



# r(h)ein:gehört

DAS MAGAZIN DES STAATSORCHESTERS RHEINISCHE PHILHARMONIE

10 2016 - 02 2017 | NR. 14



**Eine Saison ohne Chefdirigenten**



EINE SAISON OHNE CHEFDIRIGENTEN 3  
 SINFONIEKONZERTE DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ 6  
 STIFTUNG UND FREUNDKREIS 9  
 ORCHESTERKONZERTE IM GÖRRESHAUS 10  
 KOBLENZER BEGEGNUNGEN 12  
 PREMIERE IM THEATER KOBLENZ 14  
 B.E.N.K – BAD EMSER NEUE KLÄNGE 16  
 STUNDE DER PHILHARMONIE 18  
 RHINE PHILLIS ORCHESTRA 20  
 KINDER- UND JUGENDKONZERTE 21  
 MELDUNGEN 22  
 10 JAHRE STIFTUNG 23  
 RHEINISCHE INTERN 24  
 MENSCHEN DER RHEINISCHEN 26  
 KONZERTKALENDER / IMPRESSUM 28

# EINE SAISON OHNE CHEFDIRIGENT, DIE ES TROTZDEM IN SICH HAT

Im Gespräch mit dem Philharmonie-Intendanten Günter Müller-Rogalla über die eben begonnene Spielzeit 2016/17.

**AM 4. SEPTEMBER BEGANN MIT EINEM SCHÖNEN TAG DER OFFENEN TÜR IM GÖRRESHAUS DIE SPIELZEIT 2016/17 BEI DER RHEINISCHEN PHILHARMONIE. DIESEM KONZERTJAHR HAFTET EINE BESONDERHEIT AN: DAS KOBLENZER STAATSORCHESTER MUSS ES OHNE CHEFDIRIGENTEN BESTREITEN. DENN DER BISHERIGE AMTSINHABER DANIEL RAISKIN IST SCHON WEG, SEIN NACHFOLGER GARRY WALKER NOCH NICHT DA.**

Von Andreas Pecht

Wahl und Verpflichtung des Schotten waren zu kurzfristig erfolgt, als dass der international viel beschäftigte Dirigent noch für diese Saison aus seinen zahlreichen anderweitigen Bindungen hätte aussteigen können. So geht das Orchester nun durch eine Interimsspielzeit, deren auch künstlerische Programmplanung fast gänzlich auf den Schultern seines Intendanten Günter Müller-Rogalla lag. Um das gleich vorweg zu sagen: Nach bloßer Lückenfüllerei sieht das im Spielzeit-Büchlein zusammengestellte Programm für 2016/17 ganz und gar nicht aus. Kontinuität ist gesichert, interessante Höhepunkte sind zahlreich und einige Neuerungen gibt es ebenfalls. Obendrein lässt sich bei genauerem Hinsehen an vielen Stellen eine konzeptionell strukturierende Dramaturgenhand erkennen.

„Natürlich war es eine Freude, meine dramaturgische Neigung mal ausleben zu können“, erklärt Müller-Rogalla im Gespräch. Gleichwohl würde er solchen Alleingang nicht jahrelang machen wollen: „Die gedeihlichste Form der Programmplanung ist für mich das ideenreiche Gespräch mit mehreren Beteiligten, vor allem zwischen Intendant und Chefdirigent.“ Und wie er Garry Walker inzwischen kennengelernt habe, sei das auch ein Zug des designierten Chefs am Dirigentenpult der Rheinischen. Was der Intendant aktuell gar nicht mag, ist der Begriff „Interimsspielzeit“. Das klinge ihm zu sehr nach Notbehelf, um die cheflöse Zeit irgendwie

zu überbrücken. „Das aber entspricht nicht dem Stand des Orchesters, nicht seinen Fähigkeiten und seinem Selbstbewusstsein nach elf Jahren Arbeit mit Daniel Raiskin.“

Müller-Rogalla ist sicher, dass die Rheinische in ihrer derzeit sehr guten Verfassung ein vollwertiges Konzertjahr liefert – das die Eigenart hat, dass es gänzlich mit wechselnden Dirigatsgästen bestritten wird. Daraus ergibt sich automatisch die Anforderung an das Orchester, seine oft gelobte Flexibilität maximal auszuspielen. Denn wechselnde Gäste bringen eine Vielzahl von Handschriften mit sich. Zugleich bietet solche Vielgestaltigkeit Freiheiten bei der Programmgestaltung. „Wir dürfen diesmal auf die schwergewichtigsten Großwerke des klassischen Pflichtrepertoires etwa von Beethoven, Brahms, Mahler, Bruckner verzichten, mit denen Chefdirigenten ihre Eckpfeiler zu setzen pflegen. Damit warten wir auf Garry Walker“, erläutert der Intendant. Er lädt das Publikum dazu ein, das Jahr vom einen zum nächsten Chefdirigenten als „kleine, aber feine und sonnige Reise“ mitzumachen, die das Koblenzer Staatsorchester „mit leichtem Gepäck“ unternimmt.

Das Konzertprogramm soll Musikern und Hörern Freude bereiten. Es muss zugleich aber auch so spannend und einnehmend sein, dass es über einen letztlich doch recht gewichtigen Umstand hinwegtröstet: die vorerst unbefriedigte Neugier auf Stil und Vermögen des neuen Leiters der

Rheinischen sowie das Fehlen der hierorts traditionell sehr hohen Identifikationswirkung, die auch für das Publikum vom heimischen „Chef d’Orchestre“ seit James Lockhardt ausgeht. Für die großen Konzerte der Anrechtsreihe beim Musik-Institut Koblenz war es für Müller-Rogalla darum von Anfang an klar, dass diese mit möglichst hochrangigen, internationalen Gastdirigenten besetzt sein sollten. Diesem Gedanken hat sich Olaf Theisen, Intendant des Instituts, sofort angeschlossen. Und so konnten von Müller-Rogalla für diese Konzertreihe erfreulicherweise viele internationale Dirigenten verpflichtet werden, die gemeinsam mit den Solisten, auf die man sich ebenfalls verständigt hatte, eine hochinteressante und spannende Saison erwarten lassen.

Zum Auftakt spielte im September die Rheinische unter dem Dirigat von Paul Goodwin. Warum Goodwin? „Weil ich für Elgars Enigma-Variationen einen Briten haben wollte, denn ich glaube schon, dass gerade diese Komposition ein Schlüsselwerk des englischen Repertoires ist und das Orchester darum mit einem Engländer eine inspirierende Zeit erleben dürfte“, sagt Müller-Rogalla.

Das Planungszusammenspiel zwischen dem Intendanten der Philharmonie und dem des Musik-Instituts bringt in den Folgemonaten manch ebenso attraktives wie innovatives bis gewagtes Gespann in die Koblenzer Rhein-Mosel-Halle. So am

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren, liebe Konzertbesucher und Freunde des Orchesters,

auch wenn sich der September noch einmal so richtig Mühe gegeben hat, uns mit ungewöhnlichen hochsommerlichen Temperaturen zu erfreuen, ist natürlich dennoch klar, dass nun der Herbst ins Land ziehen wird. Und dies bedeutet selbstverständlich gleichzeitig, dass auch das Staatsorchester Rheinische Philharmonie aus der Sommerpause zurück ist und mittlerweile seine Konzerttätigkeit wieder aufgenommen hat.

Nun hat sie also begonnen, jene Spielzeit ohne Chefdirigenten, die nicht nur wir, sondern auch viele Musikfreunde in Koblenz mit großer Spannung erwartet haben. Wie wird es sein, dieses Jahr mit stets wechselnden Dirigierhandschriften? Wird das Orchester in der Lage sein, die häufigen Wechsel in der musikalischen Leitung mit großer eigener künstlerischer Kompetenz und Flexibilität zu begleiten? Wird es im Zusammenspiel zwischen dem jeweiligem Dirigenten und dem Orchester immer wieder gelingen, eine von beiden beteiligten Partnern getragene, überzeugende, im besten Falle sogar beglückende Interpretation im Moment des Konzertes zu präsentieren?

Doch warum sollte dies alles nicht glücken? Die Rheinische Philharmonie befindet sich derzeit auf einem beeindruckenden künstlerischen Niveau. In ihr arbeiten hochqualifiziert ausgebildete musikalische Spezialisten aus der ganzen Welt. Das Orchester schaut auf eine äußerst gelungene Zeit mit seinem ehemaligen Chefdirigenten zurück und freut sich bereits heute sehr auf die Arbeit mit seinem zukünftigen Leiter, von der wir uns alle enorm viel versprechen. Hinzu kommt, dass die Menschen in der Rheinischen sich ihrer Verantwortung für das Musikleben in Koblenz und der Region sehr bewusst sind und die Herausforderungen des chefdirigentenlosen Jahres seit Spielzeitbeginn mit Energie und Verve angenommen haben.

Musikalische Sternstunden fallen nicht vom Himmel, sondern sind Momente, die sich einstellen, wenn viele wichtige Faktoren zueinander finden. Dies ist beispielsweise ein gut aufgelegtes Orchester genauso wie ein begeisterungsfähiges Publikum, sind ausdrucksstarke und virtuose Solisten ebenso wie mitreißende und inspirierende Dirigenten. Und dann kommt ja noch jenes gewisse „Etwas“ hinzu, dass sowieso nicht in Worte gefasst werden kann.

Gemeinsam mit Ihnen freuen wir uns auf die vielen besonderen Momente, die uns in dieser Saison mit Sicherheit wieder erwarten werden. Sie sind uns stets willkommen!

In herzlicher Verbundenheit, Ihr

*Günter Müller-Rogalla*

Günter Müller-Rogalla



Rubén Gimeno, Foto: agency



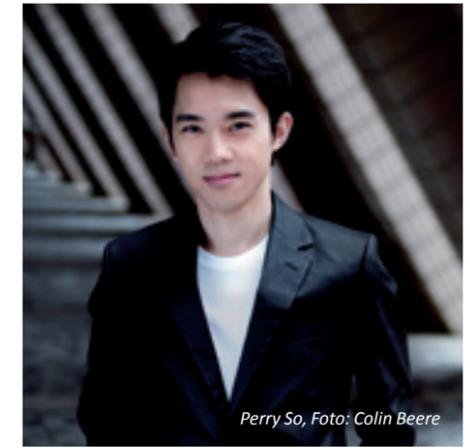
Wayne Marshall, Foto: Edgar Brambis



Lü Chia Shao, Foto: Shu Ping Lee



Anu Tali, Foto: Jouni Harala



Perry So, Foto: Colin Beere

28. Oktober den jungen Dirigenten Perry So und die Marimbaphon-Virtuosin Marta Klimasara. Warum dieser Jungdirigent? Antwort Müller-Rogalla: „Weil ich ihn für ein enormes Talent halte und weil bei den Jungen die Bereitschaft groß ist, sich neue Werke abseits des Standardrepertoires anzueignen, wie das Konzert für Marimbaphon Nr. 2 von Marcin Błażewicz eines ist.“ Neue Klangwelten virtuos erschließen – das gilt auch für das Anrechtskonzert am 18. November, in dessen Zentrum das Konzert für Trompete und Orchester in As-Dur vom 2012 verstorbenen Alexander Arutjunjan steht. Den Solopart übernimmt die Norwegerin Tine Thing Helseth, derzeit vielleicht die beste Klassiktrompeterin weltweit. Das im Shakespeare-Jahr (400. Todesjahr) passend mit Tschairowskys „Romeo und Julia“ sowie Szenen aus Prokofieffs gleichnamiger Ballettmusik gerahmte Programm wird von Michel Tilkin dirigiert.

Im Januar 2017 folgt in der Anrechtsreihe ein Wiedersehen mit Shao-Chia Lü, einem früheren Chefdirigenten der Rheinischen Philharmonie. Der Abend vereint Rachmaninoffs „Toteninsel“, Liszts „Totentanz“ und die „Symphonie fantastique“ von Berlioz. Klaviersolist ist Alexander Schimpf. Im Februar dann ein Spanien-Programm mit dem spanischen Dirigenten Rubén Gimeno und mit Tianwa Yang in der Solopartie bei der „Symphonie espagnole“ für Violine und Orchester von Édouard Lalo. Am Ende

der Saison beim Musik-Institut kommt es im Mai bei einem amerikanischen Abend mit Werken von Copland, Gershwin und Bernstein womöglich zu einer denkwürdigen Begegnung zwischen Dirigent Wayne Marshall und Pianistin Katharina Treutler. Denn normalerweise spielt Marshall die Soloparts von Gershwins „Concerto in F“ sowie „Rhapsody in Blue“ selbst und dirigiert vom Flügel aus. Müller-Rogalla will es diesmal anders haben – und lässt durchblicken, dass der Brite bei dem aus seiner Sicht ungewöhnlichen Wunsch, sich in Koblenz mit dem Taktstock zu bescheiden, durchaus ein wenig mitgenommen werden musste.

Bleibt das Anrechtskonzert am 31. März nachzutragen, dessen Eckteile Schuberts „Unvollendete“ und Brittnens „Sinfonia da Requiem“ markieren. Dazwischen stehen „Kol Nidrei“ für Violoncello und Orchester von Max Bruch sowie „Schelomo“ ebenfalls für Cello und Orchester von Ernest Bloch. Solist ist Zvi Plesser. Am Dirigentenpult aber wirkt eine auf nordische Weise charismatische Frau: die zugleich kühle wie explosive, kluge wie emphatische Anu Tali aus Estland. Beim Durchblättern des Saisonprogramms stößt man auf insgesamt drei Gastdirigentinnen. Das sind neben Anu Tali die aus Hongkong stammende Elim Chan sowie die Französin Ariane Matiakh. Letztere dirigiert das 2. Orchesterkonzert im Görreshaus (13.11.), das sich mit Werken von Fauré, Bizet und

Françaix der „Musikstadt Paris“ widmet, wie der Nachmittag betitelt ist. Wobei Françaix' oft für schier unspielbar gehaltenes Klarinettenkonzert mit Dimitri Ashkenazy einem Solisten anvertraut ist, der es nach Müller-Rogallas Worten „wirklich drauf hat“. Elim Chan leitet dann das 3. Orchesterkonzert im Görreshaus (5.2.), das unter der Überschrift „Musikstadt Prag“ steht.

Es ist erfreulich, vermehrte Präsenz von Dirigentinnen im Konzertbetrieb melden zu dürfen. Doch irgendwie ist es auch betrüblich, das noch immer als Besonderheit vermelden zu müssen, weil Frauen am Dirigentenpult anhaltend eine Minderheit darstellen. „Für mich war klar“, sagt Müller-Rogalla, „ich will auf jeden Fall Dirigentinnen dabei haben. Die reinen Männerzeiten sind endgültig vorbei.“ Nicht, dass der Intendant nun mit aller Gewalt eine Frauenquote erfüllen wollte. „Aber wo gute und zum Programm passende Dirigentinnen engagierbar waren, habe ich zugegriffen.“

Wien, Paris, Prag, Leipzig: Mit diesen alten europäischen Musikmetropolen befassen sich nacheinander die vier Nachmittage der Orchesterkonzerte im Görreshaus. Da ist schöne und interessante Musik zu hören, zugleich gibt es allerhand zu lernen. Stil- und Entwicklungsvergleiche bieten sich an, das Erhören und Bedenken jeweils örtlicher Eigenarten oder europäischer

Gemeinsamkeiten. Einführungsvorträge und hintergründige Programmhefte geben Hilfestellung. Überhaupt erstrebt Müller-Rogalla – und von Ferne wohl auch Garry Walker – eine Aufwertung dieser Reihe zur unverwechselbaren, künstlerisch eigenständigen Konzertmarke. Man will weg vom Image, diese alljährlich vier Orchesterkonzerte im räumlich begrenzten Görreshaus seien bloß kleinere Geschwister der Anrechtskonzerte in der Rhein-Mosel-Halle. „Die räumliche Nähe zwischen Klangkörper und Publikum ermöglicht im Görreshaus ganz andere Hörerfahrungen. Hier kann man auch mal mit kleineren Orchesterbesetzungen und ausgefallenen Instrumentierungen experimentieren oder die Möglichkeiten zeitgenössischer Werke ausloten“, begeistert sich der Orchesterintendant für spannen des Musikschaffens auch unterhalb der großsinfonischen Ebene.

In diesem Zusammenhang kommt das Gespräch auf die vielgestaltige Kammermusikpraxis aus den Reihen der Orchestermusiker. Allein elf Konzerte bieten heuer unterschiedliche Kammerensembles im Rahmen der „Stunde der Philharmonie“ jeweils sonntagvormittags. Die Rede kommt auf die „Koblenzer Begegnungen“, eine dem Namen nach neue Reihe im Gesamtprogramm des Orchesters, die von Müller-Rogalla indes als „Fortentwicklung der Koblenzer Schlosskonzerte“ definiert wird. Je ein Wochenende mit vier Konzer-

ten ist für Frühjahr und Herbst angesetzt. Jeweils drei finden freitags und sonntags im Görreshaus statt, das Samstagabendkonzert im kurfürstlichen Schloss. Die Besetzungen sind teils kleiner als bisher. Den akustischen Bedingungen im Schloss angepasst, erhält dort das Streichorchester den Vorzug gegenüber dem ganz großen Apparat. Die Auftaktabende im Görreshaus bestreiten Kammerensembles aus Hochtalentstipendiaten der Landesstiftung Villa Musica. Für die beiden Familienkonzerte tritt je ein Solist mit Spezialensemble an – im November 2016 Violine plus Streicher für Vivaldis „Vier Jahreszeiten“, im Mai 2017 Violoncello plus Bläserorchester für Guldass entsprechendes Konzert. Die Schlusskonzerte sind jeweils Bläserserenaden.

Wer bei Durchsicht des Saisonprogramms einmal mitzählt, gelangt zu bemerkenswerten Leistungsmerkmalen für das Koblenzer Orchester. Von der Beteiligung der Rheinischen an acht Produktionen des Koblenzer Theaters abgesehen: Heuer deutlich ausgeweitet sind die Angebote im Segment „r(h)ein:blicken und entdecken“ mit Kinder-/Familienkonzerten, Aktionen für und in Schulklassen, Jugendworkshops, Probenbesuchen im Orchester. Ebenfalls erhöht hat sich die Anzahl der Auswärtskonzerte: 26 sind es insgesamt, davon 17 in Rheinland-Pfalz. „Das entspricht unserem Auftrag als Staatsorchester des Landes, und ich will dieses Engagement vor

allem im nördlichen Landesteil noch ausbauen“, erklärt Müller-Rogalla. Dank neuer, wiederbelebter oder ausgeweiteter Kontakte werden die Musiker aus Koblenz 2016/17 je ein- oder zweimal konzertieren in Nemedy, Mayen, Boppard, Idar-Oberstein, Mainz, Neuwied, Bad Kreuznach, Simmern, Neustadt an der Weinstraße, Ludwigshafen und Bad Salzig. Hinzu kommen fünf Auftritte in benachbarten Bundesländern sowie vier Auslandsgastspiele in der Schweiz, den Niederlanden und Italien.

Das sind nur Zahlen, aber sie unterstreichen das Bild eines lebendigen Orchesters von künstlerisch gutem Ruf, das an seinem Standort und in der Region nahe bei den Menschen und im Kulturleben fest verankert ist. Garry Walker hatte bei seinem ersten Interview in Koblenz eben solchen Eigenschaften besondere Bedeutung zugesprochen. In diesem Sinne ließe sich die jetzige Spielzeit als engagierter Prolog des Orchesters zur Ära Walker verstehen.

SINFONIEKONZERTE DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ

# WOHLBEKANNTES NEBEN SINFONISCHEN ENTDECKUNGEN

Von Günter Müller-Rogalla



## Fr 28 10 16 ORCHESTRALES FEUERWERK

Nachdem die Spielzeit im September mit einem Konzert begonnen hatte, in dem zwei Hornkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart eingerahmt waren von Kompositionen von Franz Liszt und Edward Elgar, wird das Konzert am 28. Oktober 2016 zumindest nach dem Eröffnungstück einiges zum Entdecken bereithalten.

Am Anfang des Abends steht jedoch eines der zu Recht beliebtesten Werke der Orchesterliteratur: „Die Moldau“ von Bedřich Smetana. Es ist so gut wie ausgeschlossen, sich der sehr illustrativen Schilderung der Szenen zu entziehen, die Smetana bei seiner musikalischen Schilderung des Flussverlaufes entworfen hat. Seien es die Quellen, die Jagdszene oder die berühmten Stromschnellen, alles ist genau zu verfolgen. Das Stück ist die zweite von schließlich sechs sinfonischen Dichtungen, die Smetana über mehrere Jahre hinweg komponierte und unter dem Titel „Mein Vaterland“ zu einem Zyklus zusammenfasste, der übrigens immer am 12. Mai, dem Todestag des Komponisten, zur Eröffnung des Musikfestivals „Prager Frühling“ komplett aufgeführt wird. Mit seinem zweiten Marimbaphonkonzert hat der 1953 geborene Pole Marcin Błażewicz im Jahr 2005 ein beeindruckendes Werk geschaffen, in dem das Soloinstrument den wuchtigen und sonoren Klängen eines großen sinfonischen Apparates gegenübersteht. Dabei ist eine Musik entstanden, die mit ihrer unmittelbaren und sinnlichen



Ausdruckskraft sehr zu überzeugen vermag. Die Uraufführung des Werkes spielte Marta Klimasara, für die das Stück auch entstanden ist. Sie wird neben dem jungen Dirigenten Perry So an diesem Abend in der Rhein-Mosel-Halle ebenfalls zu erleben sein.

Fast jeder Musikliebhaber kennt die schillernde Orchesterfassung, die Maurice Ravel von Modest Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ erstellt hat. Warum aber kennen so wenige die Orchesterfassung, die Arnold Schönberg im Jahr 1937 vom ersten Klavierquartett von Johannes Brahms angefertigt hat? Vielleicht liegt dies in ungerechtfertigter Weise daran, dass Schönberg in der Regel einfach zu sehr mit seiner Zwölftonmusik in Verbindung gebracht wird, die zugegebenermaßen nicht jedermanns Geschmack ist? Oder empfinden viele Zuhörer das zugrundeliegende Original von Brahms eigentlich als zu unantastbar? Das mag alles ein wenig so sein. Da aber kein Geringerer als der große Dirigent Otto Klemperer diese Bearbeitung bei Schönberg anregte und zudem auch die Leitung der Uraufführung übernahm, sollte das Ergebnis doch im Grunde genommen über jeden Zweifel erhaben sein. Ist es auch, denn mit dieser Bearbeitung hat Schönberg ein brillantes, in seinen Melodien schwärmendes Werk geschaffen, das spätestens im abschließenden „Rondo alla zingarese“ zu einem wahren Orchesterfeuerwerk wird.

DIE LETZTE SPIELZEIT DES EHEMALIGEN CHEFDIRIGENTEN DANIEL RAISKIN ENDETE IM VERGANGENEN JULI UND DIE ERSTE SPIELZEIT DES ZUKÜNFTIGEN CHEFDIRIGENTEN GARRY WALKER BEGINNT IM SEPTEMBER 2017. DAZWISCHEN JEDOCH VERSTUMMT DIE RHEINISCHE PHILHARMONIE NATÜRLICH NICHT, SONDERN WARTET MIT INTERESSANTEN PROGRAMMEN AUF DIE KONZERTBESUCHER DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ.

Die Konzerte beginnen um 20:00 Uhr und finden in der Rhein-Mosel-Halle statt.



## Fr 18 11 16 HOMMAGE AN SHAKESPEARE

Vor vierhundert Jahren verstarb mit William Shakespeare im englischen Stratford-upon-Avon einer der größten Dramatiker der Menschheitsgeschichte. Am 18. November 2016 wird seine anrührende Tragödie über das Schicksal zweier junger Menschen aus dem mittelalterlichen Verona im Zentrum des Abends stehen: Romeo und Julia. Diese Geschichte rührt bis heute die Herzen ihrer Zuschauer und wurde nicht zuletzt auch darum zur Grundlage etlicher musikalischer Werke. In diesem Konzert werden zwei Auseinandersetzungen mit dem Stoff präsentiert, die von russischen Komponisten stammen. Mit der populären Fantasie-Ouvertüre „Romeo und Julia“ von Peter Tschaikowsky beginnt der

## Fr 09 12 16 FESTLICHES UND UNVOLLENDETES

Prof. Mathias Breitschaft, der Leiter des Chores des Musik-Instituts Koblenz hat auch in diesem Jahr wieder zwei herrliche Chorwerke für das erste chorsinfonische Konzert der Spielzeit am 9. Dezember 2016 ausgewählt. Der erste Teil von Georg Friedrich Händels legendärem Oratorium „Messiah“ trifft auf die unvollendet gebliebene Messe in c-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart. Nach einer äußerst erfolgreichen Uraufführung des Stückes 1742 im irischen Dublin stieß das Werk Händels anschließend in England überraschenderweise auf manche Widerstände. Heutzutage zählt das Oratorium jedoch mit gutem Grund zu den beliebtesten



Abend wieder mit einem sehr bekannten Orchesterwerk. Und zum Abschluss des Konzertes wird eine Suite aus dem gleichnamigen Ballett von Serge Prokofieff präsentiert, die die bekanntesten und wichtigsten musikalischen Szenen daraus enthält. Zwischen diesen beiden Werken interpretiert die norwegische Ausnahmetrompeterin Tine Thing Helseth das fulminante Trompetenkonzert des armenischen Komponisten Alexander Arutjunjan. Die Leitung des Abends liegt in den Händen des belgischen Dirigenten Michel Tilkin.

kirchenmusikalischen Werken. Obwohl Mozart mit den beendeten Teilen seiner Messe bereits etwas geschaffen hatte, das zur damaligen Zeit wahrscheinlich seinesgleichen im musikalisch-geistlichen Rahmen suchen musste, hat er das Werk zur Seite gelegt und nicht vollendet. Dies haben aber erfreulicherweise Andere getan und so verhindert, dass die Messe in der Versenkung verschwand. Als Solisten wirken Sabine Goetz (Sopran), Britta Stallmeister (Sopran), Christian Rathgeber (Tenor) und Florian Roskopp (Bass) mit.

## Fr 27 01 17 TAG DES ZORNS

Der ehemalige Chefdirigent der Rheinischen Philharmonie, Shao-Chia Lü, wird am 27. Januar 2017 ein Programm leiten, das ganz vom Hymnus „Dies Irae“ geprägt ist. Das Konzil von Trient bestätigte im 16. Jahrhundert diesen Textabschnitt als festen Teil der lateinischen Totenmesse. Seither ist er oftmals vertont worden, wobei insbesondere das „Dies Irae“ immer für gewaltige dramatische Musikeffekte sorgt, denn an dieser Stelle bricht stets der sogenannte „Tag des Zorns“ aus. So gut wie nie haben die jeweiligen Komponisten an dieser Stelle jedoch auf die originale gregorianische Sequenz des „Dies Irae“ aus dem 13. Jahrhundert zurückgegriffen, die im Mittelalter oft als Bestandteil der Totenmesse gesungen wurde, sondern dem „Tag des Zorns“ mit eigenen Tönen Ausdruck verliehen. So auch Hector Berlioz in seinem Requiem von 1837. Zuvor jedoch verwendete er im Finale seiner „Symphonie fantastique“ aus dem Jahre 1830 die Originalsequenz im sinfonischen Kontext. Der Platz reicht nicht aus, um diesem revolutionären Werk an dieser Stelle gerecht zu werden.



Alexander Schimpf

Seien es die zum Teil bis dahin ungehörte Verwendung der Instrumente oder die ungehemmte Äußerung persönlichster Gefühle in der Musik, seien es die Einführung der programmatischen Leitmotivtechnik oder die schier überwältigende Macht des Orchesterklangs, etwas Vergleichbares hatte es in dieser Form in einem öffentlichen Konzert bis dahin noch nicht gegeben. Auch Sergei Rachmaninoff verwendete die „Dies-Irae-Sequenz“ in einigen seiner Werke, beispielsweise in der von Arnold Böcklin inspirierten Tondichtung „Die Toteninsel“, worin die ersten Töne des Motivs gegen Ende hin entdeckt werden können. Der Pianist Franz Liszt war ein großer Bewunderer von Hector Berlioz und liebte ganz besonders dessen „Symphonie fantastique“. Es verwundert darum nicht, dass er einige Jahre später für sein Instrument ein Konzertwerk über das „Dies Irae“ mit Orchesterbegleitung schrieb, das die Zuhörer auf eine überwältigende Reise zu den technischen Möglichkeiten des Klavierspiels mitnimmt. Alexander Schimpf wird diesen „Totentanz“ spielen.



## Fr 17 02 17 ESPAÑA

Auch in der Welt der spanischen Musik gibt es noch einiges zu entdecken, denn im Konzert am 17. Februar 2017 werden nicht die allseits bekannten Komponisten Manuel de Falla, Joaquín Rodrigo oder Isaac Albéniz zu Wort kommen, sondern zwei Werke von Joaquín Turina vorgestellt, die mit ihrer farbenprächtigen Instrumentation und ihren prägnanten Rhythmen sofort für sich einnehmen. Der Dirigent Rubén Gimeno wird den Abend mit Turinas „La procesión del Rocío“ beginnen und ihn mit den „Danzas fantásticas“ abschließen. Dazwischen sind zwei legendäre Werke zu hören, die von Komponisten geschrieben wurden, die zwar nicht aus Spanien stammten, die aber wie viele ihrer



Tianwa Yang, Foto: Friedrun Reinhold

Kollegen so von diesem Land begeistert waren, dass sie sich ihm musikalisch nicht entziehen konnten. Vor der Pause erklingt die „Symphonie espagnole“ des französischen Komponisten Édouard Lalo, ein Bravourstück für Violine und Orchester, das er dem berühmten spanischen Geiger Pablo de Sarasate widmete. In Koblenz wird die Ausnahmegeigerin und zweifache ECHO-Klassik-Preisträgerin Tianwa Yang das hochvirtuose Stück präsentieren. Der Russe Nikolai Rimsky-Korssakoff komponierte sein „Capriccio espagnol“ im Jahre 1887, das seither einen Siegeszug um die Welt erlebt, da viele Orchester dieses Werk als eines ihrer populären Paradestücke stets im Gepäck haben.

So 12 02 17

## KLASSIK MACHT AH! LUDWIG VAN BEETHOVEN

Shary Reeves und Ralph Caspers, die Moderatoren der KiKa-Sendung „Wissen macht Ah!“, beschäftigen sich dieses Mal mit dem Komponisten Ludwig van Beethoven. Wie war das damals, als der junge Ludwig anfang, Musik nicht nur zu spielen, sondern selbst zu komponieren? Welche seiner Werke sind bis heute weltberühmt? Warum ist das so? Und was hat es mit der „Schicksalsinfonie“ auf sich?

Diesen und anderen Fragen gehen Shary und Ralph mit viel Humor, Enthusiasmus und Spaß auf den Grund. Kinder wie Erwachsene kommen auf ihre Kosten und sind hinterher wahre Experten in Sachen Ludwig van Beethoven. Als Solist wirkt der junge Pianist Leon Zimmermann mit. Es dirigiert Howarth Griffiths.

Eingeladen zu dieser Veranstaltung, die am Sonntag, dem 12. Februar 2017 um 16 Uhr stattfinden wird, sind Menschen ab acht Jahren. Das Konzert findet als Sonderkonzert des Musik-Instituts Koblenz in Kooperation mit der Rhein-Zeitung statt.



Shary Reeves

### FREUNDE der Rheinischen Philharmonie

Für das Kulturleben der Stadt und der Region Koblenz ist die Rheinische Philharmonie mit jährlich über 60 Konzerten und bis zu 140 Theateraufführungen unverzichtbar. In Zeiten knapper öffentlicher Mittel sind alle Musikfreunde aufgerufen, das Orchester nach Kräften zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurde 1988 der Verein „Freunde der Rheinischen Philharmonie e.V.“ gegründet.

Helfen Sie durch Ihre Mitgliedschaft und durch Spenden, diese Aufgabe zu erfüllen! Jahresbeitrag: 25,- EUR für Einzelpersonen, 100,- EUR für Firmen/Unternehmen/Behörden (steuerlich abzugsfähig).

#### Freunde der Rheinischen Philharmonie e.V.

Volksbank Mülheim-Kärlich eG  
IBAN: DE31570642210000065568  
BIC: GENODED1MKA

### STIFTUNG Rheinische Philharmonie

Im Jahre 2006 wurde die Stiftung Rheinische Philharmonie mit dem Ziel gegründet, dem Staatsorchester eine kontinuierliche Unterstützung zukommen zu lassen, und zwar über die Finanzierung vom Land und der Stadt hinaus. Aus den Zinserträgen des Stiftungskapitals, das inzwischen auf 500.000,- EUR angewachsen ist, konnte zur Spielzeit 2008/09 erstmals zwei jungen Musikern eine Ausbildung im Orchester als Stipendium finanziert werden. Seit der Spielzeit 2010/11 werden regelmäßig mindestens drei Stipendien finanziert.

Für die kommenden Spielzeiten sind solche Stipendien ebenfalls vorgesehen, denn seit der sogenannten Orchesterstrukturreform sind dafür nur noch eingeschränkt Mittel im Etat des Orchesters vorhanden.

Die Stiftung ist auf Zuwendungen von Firmen und Privatpersonen angewiesen. Je mehr Menschen sich finanziell für die Stiftung engagieren, umso effektiver kann sie dem Orchester helfen.

Überweisen Sie bitte Ihre Zuwendung – der Betrag ist beim Finanzamt steuerlich absetzbar – auf das nachstehende Stiftungskonto:

#### Stiftung Rheinische Philharmonie

Sparkasse Koblenz  
IBAN: DE35570501200000111104  
BIC: MALADE51KOB

Mehr Informationen zum Förderverein und zur Stiftung erhalten Sie im Orchesterbüro (t: 0261 3012-272) oder unter [www.rheinische-philharmonie.de](http://www.rheinische-philharmonie.de)

# OGH ZU BESUCH IN PARIS UND PRAG

Die Orchesterkonzerte im Görreshaus dieser Saison sind jeweils einer bedeutenden Musikstadt gewidmet. Nachdem sich das 1. Konzert im Paris und Prag im musikalischen Fokus der beiden kommenden Konzerte, die übrigens jeweils von einer

Erklingen werden dabei Werke, die entweder in der jeweiligen Stadt uraufgeführt wurden September der Stadt Wien musikalisch genähert hatte, stehen die europäischen Metropolen Dirigentin geleitet werden.

Von Günter Müller-Rogalla



Ariane Matiakh, Foto: Marco Borggreve

So 13 11 16

16.00 Uhr | Görreshaus

Konzerteinführung um 15:15 Uhr mit Johannes Stein

## MUSIKSTADT PARIS

Unter der Leitung der französischen Dirigentin Ariane Matiakh werden im Konzert am 13. November 2016 Werke präsentiert, die jenen eher leichten, fast heiteren, aber zumeist sehr eleganten Tonfall vermitteln, der gemeinhin mit den Menschen in Paris und ihrer Lebensweise verbunden wird.

Die Musik zu dem Bühnenstück „Masques et Bergamasques“, die Gabriel Fauré im Auftrag des Prinzen von Monaco im Jahr 1919 schrieb, vereint alle Merkmale dieses Komponisten in sich: Eine elegante, durchsichtige Instrumentation voller Detailverliebtheit trifft auf eine angenehme, leicht ins Ohr gehende Melodik. Und über allem schwebt zuweilen ein Hauch von Melancholie und Weltabgeklärtheit. Die Suite, die Fauré aus der Bühnenmusik erstellte, bezaubert mit ihrer zuweilen etwas altertümlich anmutenden Tonsprache immer wieder neu.

Viele Komponisten haben es gut gemeint mit der Klarinette, denn neben einigen bezaubernden Kammermusikwerken haben sie das Instrument mit einer großen Zahl von beeindruckenden Konzerten beschenkt. Wolfgang Amadeus Mozart, Carl Maria von Weber

und Louis Spohr waren dabei genauso vertreten wie die späteren Komponisten Carl Nielsen, Paul Hindemith oder Aaron Copland. Was allerdings der Franzose Jean Françaix in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts dem Instrument, eigentlich jedoch seinen Spielern zumutete, war schon ein starkes Stück. Ein hochvirtuoses, fast schon zirkensisches Spiel mit den Nerven der Ausführenden, das trotz seiner enormen technischen Schwierigkeiten eigentlich nur dann richtig interpretiert wird, wenn alles nach einer leichten musikalischen Kleinigkeit aussieht und klingt. Lange Zeit wurde das Werk von vielen Seiten als nahezu unspielbar bezeichnet. Mittlerweile gibt es allerdings etliche Klarinettenisten, die das Werk im Repertoire haben. So auch Dimitri Ashkenazy, der das Stück im Görreshaus mit der Rheinischen spielen wird.

Am Ende des Konzertes steht die Sinfonie C-Dur des jungen Georges Bizet, die er bereits mit 17 Jahren komponierte, die aber Zeit seines Lebens nicht zur Aufführung kam. Heute gehört das Werk wegen seiner souveränen Instrumentation und seiner klassischen Eleganz zu den beliebtesten Stücken des sinfonischen Repertoires aus Frankreich.



Monika Leskovař, Foto: Gianmaria Musarra

So 05 02 17

16.00 Uhr | Görreshaus

Konzerteinführung um 15:15 Uhr mit Oliver Buslau

## MUSIKSTADT PRAG

Gemeinsam mit der Dirigentin Elim Chan aus Hongkong und der kroatischen Cellistin Monika Leskovař wird die Rheinische Philharmonie am 5. Februar 2017 eine musikalische Reise nach Prag unternehmen. Das dort ansässige Konservatorium zählt zu den ältesten Musikausbildungsstätten der Welt. Und niemand Geringerer als Antonín Dvořák war in seinen letzten Lebensjahren Direktor dieser Einrichtung.

Ein Student dieses Konservatoriums war der 1890 in Ostböhmen geborene Bohuslav Martinů, der dort ab 1906 Violine bei Josef Suk und ab 1909 zusätzlich auch noch Komposition studierte. Nach seinem Abschluss war er unter anderem viele Jahre Mitglied der Tschechischen Philharmonie. In den 1920er Jahren ging er nach Paris, das er 1940 angesichts des drohenden Einmarsches der Nationalsozialisten nach einigen Zwischenstationen schlussendlich Richtung Amerika verließ. 1953 kehrte er nach Europa zurück, lebte kurzzeitig unter anderem in Nizza und Rom und verstarb im August 1959 in der Schweiz. Seine „Ouvertüre für Orchester“, die das Konzert eröffnet wird, entstand im Jahr 1953. Das Cellokonzert C-Dur von Joseph Haydn galt lange Zeit als

verschollen, bis im letzten Jahrhundert eine Abschrift des Stückes im Prager Nationalmuseum gefunden wurde. Im Rahmen des Musikfestivals „Prager Frühling“ erblickte das Werk am 19. Mai 1962 erneut das Licht der Welt und begeistert seither mit seiner Virtuosität und Spielfreude sowohl die Cellisten als auch die Konzertbesucher.

Antonín Dvořák gehört mit Sicherheit zu den bekanntesten und berühmtesten Komponisten der Musikgeschichte. Mit seinem umfangreichen Werkkatalog dürfte er zudem auch einer der produktivsten Komponisten seiner Zeit gewesen sein. Neben seinen großen Werken hat er aber auch immer wieder kleinere Kompositionen geschrieben, die mit ihrem melodischen Reichtum und ihrer liebevollen Detailarbeit ebenfalls für sich einnehmen. Das Rondo g-Moll für Violoncello und Klavier entstand an Weihnachten 1891 und wurde später von ihm persönlich instrumentiert. Den Abschluss des Nachmittags bildet seine „Tschechische Suite“, die mit ihrer zurückhaltenden Instrumentation im ersten Moment ein wenig überrascht, aber das Stück ist ein durch und durch echter musikalischer Geniestreich.

# KOBLENZER BEGEGNUNGEN 1

NEU

## DAS NEUE ANGEBOT DER RHEINISCHEN PHILHARMONIE

Von Günter Müller-Rogalla

Das Staatsorchester Rheinische Philharmonie ist ein Orchester in Bewegung, was es mit sich bringt, dass sich Dinge verändern. Aus den langjährigen Koblenzer Konzerten wurden vor einigen Jahren die Koblenzer Schlosskonzerte, die sich in dieser Spielzeit zu zwei Wochenenden voller Musik weiterentwickeln, den Koblenzer Begegnungen.

Eine Besonderheit dieses neuen Konzertangebotes ist die Trennung der Streicher und Bläser des Orchesters in zwei unterschiedliche Programmangebote, die gleichzeitig einstudiert und in unmittelbarer zeitlicher Nähe präsentiert werden. Zuvor jedoch ist am Freitagabend, **4. November 2016**, um 20:00 Uhr ein Kammerkonzert im Görreshaus mit Dozenten und Stipendiaten der Villa Musica zu hören. Der Abend wird eröffnet mit dem Streichquartett B-Dur KV 589 von Wolfgang Amadeus Mozart, dem mittleren seiner drei letzten Quartette, die auch unter dem Namen „Preußische Quartette“ in die Musikgeschichte eingegangen sind. Einen ganz besonderen Bezug zur hiesigen Region hat das sich anschließende Streichsextett B-Dur op. 18 von Johannes Brahms, denn das Werk wurde im Frühjahr 1860 während eines Sommeraufenthaltes am Rhein fertiggestellt.

Am Samstagabend, **5. November 2016**, kommt es um 20:00 Uhr im Kurfürstlichen Schloss zu einem Zusammentreffen zweier Werkgruppen, dem manche Zuhörer in den letzten Jahren möglicherweise schon begegnet sind, da sich die Verbindung dieser beiden Stücke auf den Konzertpodien immer mehr durchsetzt: Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ treffen auf die „Vier Jahreszeiten“ des argentinischen Komponisten Astor Piazzolla, der direkt auf das große italienische Vorbild Bezug nimmt. Vivaldis Komposition ist eines der großen Beispiele stark illustrierender Programmmusik, wobei in diesem besonderen Fall noch hinzukommt, dass alle Sätze sozusagen direkt an den Zeilen dazu passender Sonette entlangkomponiert wurden. Diese Sonette, die vermutlich von Vivaldi selbst geschrieben wurden, werden in der Musik geradezu bildhaft lebendig. Seien es Vogelgesänge, Winterkälte, lastende Sommerhitze oder das Bellen eines Hundes, stets glaubt der Zuhörer mittendrin zu sein. Nicht abschließend geklärt ist allerdings, ob es zuerst die Musik oder die Texte gab. Eine Antwort auf diese Frage kann möglicherweise auch in Zukunft nicht gesichert

gegeben werden, was aber definitiv gesagt werden kann, ist, dass Vivaldis „Jahreszeiten“ mit Recht zu den beliebtesten Werken des Repertoires zählen. Und wenn diese Stücke dann auch noch kombiniert werden mit den „Jahreszeiten“, die Astor Piazzolla komponiert hat und die die ganze Leidenschaft des argentinischen Tangos mit sich bringen, ist ein mitreißendes Konzert zu erwarten, das in unserem Fall gekrönt wird durch das virtuose und außergewöhnlich intensive Spiel der Geigerin Ning Kam, die an diesem Abend als Solistin und musikalische Leiterin in Personalunion auftritt.

Am Sonntagvormittag, **6. November 2016**, gibt es um 11:00 Uhr im Görreshaus für Kinder und ihre Eltern ein eigens für sie konzipiertes Familienkonzert, das ihnen die „Vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi näherbringen wird. Geleitet wird dieses Konzert ebenfalls von Ning Kam. Die Moderation übernimmt Anne Dräger.

Am Sonntagnachmittag, **6. November 2016**, wird um 16:00 Uhr im Görreshaus eine Bläserserenade präsentiert, die ganz unter dem Zeichen französischer Leichtigkeit steht. Die charmante „Petite Symphonie“ von Charles Gounod eröffnet das Konzert. Ganz in einem sehr eigenen virtuos, quirligen und originellen Stil gehalten sind die meisten Kompositionen von Jean Françaix. Seine musikalische Sprache ist zumeist die der Leichtigkeit und der musikalischen Klarheit, gepaart mit einem gehörigen Schuss Witz und Augenzwinkern. Zum Vorschein kommen diese Eigenschaften besonders in seinen Kompositionen für Bläserensemble, von denen „Musique pour faire plaisir“ und „Le gay Paris“ erklingen werden. Letzteres ist ein verkapptes kleines Trompetenkonzert, in dem Andreas Stickel den Solopart übernehmen wird. Abgeschlossen werden die ersten Koblenzer Begegnungen mit einer Rarität, denn den meisten Konzertbesuchern dürfte der Name des deutsch-französischen Komponisten Louis Théodore Gouvy, der 1819 in der Nähe von Saarbrücken geboren wurde, nicht bekannt sein. Seine „Petite Suite Gauloise“, die das Konzert abschließen wird, ist ein kleines musikalisches Juwel, das es verdient hätte, viel öfter gespielt zu werden. Die Leitung des Konzertes liegt in den Händen des französischen Klarinettenisten und Dirigenten Philipp Cuper.



Andreas Stickel, Foto: Kai Myller



Ning Kam, Foto: Citi Studio London

Weitere Informationen finden Sie in unserem Spielzeitheft und dem gesonderten Flyer für diese Veranstaltungen oder erhalten Sie direkt im Orchesterbüro.

Fr 04 11 16 | 20:00 Uhr | Görreshaus Koblenz

### KAMMERMUSIKABEND EIN EINZIGER, BLÜHENDER GESANG

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart und Johannes Brahms

Sa 05 11 16 | 09:30 Uhr | Kurfürstliches Schloss Koblenz

### R(H)EIN:GEBLICKT KONZERTVORMITTAG FÜR INTERESSIERTE

Generalprobe zur Streichserenade der Koblenzer Begegnungen

Sa 05 11 16 | 15:30 Uhr | Görreshaus Koblenz

### R(H)EIN:GEBLICKT KONZERTVORMITTAG FÜR FAMILIEN

Generalprobe zur Bläserserenade der Koblenzer Begegnungen

Sa 05 11 16 | 20:00 Uhr | Kurfürstliches Schloss Koblenz

### STREICHERSERENADE DIE ACHT JAHRESZEITEN

Werke von Antonio Vivaldi und Astor Piazzolla

So 06 11 16 | 11:00 Uhr | Görreshaus Koblenz

### FAMILIENKONZERT 1 GEIGE & 12 MONATE

Musik von Antonio Vivaldi

So 06 11 16 | 16:00 Uhr | Görreshaus Koblenz

### BLÄSERSERENADE CHACUN À SON GOÛT!

Werke von Charles Gounod, Jean Françaix und Louis Théodore Gouvy

Villa Musica  
RHEINLAND-PFALZ

KOBLENZ  
VERBINDET.  
Koblenz-Touristik



Fotos:  
Matthias Baus für das  
Theater Koblenz

21 01 17

PREMIERE IM THEATER KOBLENZ

# DER ROSENKAVALIER

Von Julia Korst



**Richard Strauss' Musikkomödie „Der Rosenkavalier“ blickt in Koblenz auf eine äußerst lebendige Aufführungstradition zurück. Zuletzt feierte das opulente Werk am 2. März 2003 Premiere am Theater der Stadt. Aber auch zuvor wurde die Oper mit Neuinszenierungen in den 1920er und 1930er Jahren sowie 1953, 1961 und 1972 recht kontinuierlich neu aufgelegt. Am 5. Dezember 1984 wurde sie in der Rhein-Mosel-Halle auf die Bühne gebracht, die während der Restaurierung des Theaters als Ausweichspielstätte diente.**

**Am Samstag, dem 21. Januar 2017, wird „Der Rosenkavalier“ nun um 18 Uhr wieder im Theater Koblenz zu hören sein. Chefdirigent Enrico Delamboye als musikalischer Leiter und Theaterintendant Markus Dietze als Regisseur setzen damit nach der umjubelten „Salome“ in der Spielzeit 2013/14 ihre erfolgreiche Zusammenarbeit in Sachen Richard Strauss fort.**

„Ich finde diese Vielzahl und die Kontinuität all dieser Inszenierungen deshalb so beachtlich, weil der Rosenkavalier, wie schon ein erster Blick in die Partitur verrät, für unseren kleinen Orchestergraben im Grunde genommen zu groß ist“, verrät Rüdiger Schillig, Operndirektor am Theater Koblenz vor der Neuinszenierung. Daher seien ganz besondere Anstrengungen notwendig, um die Oper hier spielbar zu machen: Wie zuletzt 2003 geschehen, wird das Orchester wieder auf der Bühne positioniert und somit die Spielfläche auf dem überbauten Graben geschaffen. Dies fördert die Nähe des Geschehens zum Publikum und die Intimität mancher Szenen und verbessert zudem die Textverständlichkeit. Bei den Produktionen bis in die siebziger Jahre hinein wurde wohl die Orchesterbesetzung reduziert, um das Werk überhaupt in Koblenz spielen zu können. „Solche Anstrengungen unternimmt man nicht für jede beliebige Oper, sondern nur für Werke, die einem ganz besonders am Herzen liegen“, so Schillig weiter.

Auch für Schillig ist „Der Rosenkavalier“ ein besonderes Werk. Er begleitete 2010 die Inszenierung am Staatstheater Darmstadt und war 2003 bereits als Dramaturg am hiesigen Theater tätig, als die Oper zuletzt Premiere feierte. Seit 2015 ist Rüdiger Schillig Operndirektor am Theater Koblenz, hat zuvor an den Theatern in Darmstadt, Kassel und Osnabrück gearbeitet. Er findet: „In der Musik von Richard Strauss entdeckt man bei fortgesetzter Beschäftigung immer neue Nuancen. Sie ist unerschöpflich und vielgestaltig.“

Am 26. Januar 1911 wurde „Der Rosenkavalier“ an der Dresdener Hofoper (der heutigen Semperoper) uraufgeführt. Seitdem hat das Werk rasch die Bühnen der Welt erobert und ist von den Spielplänen der Opernhäuser nicht mehr wegzudenken. In der letzten Werkstatistik des Deutschen Bühnenvereins (Spielzeit 2013/14) belegte die musikalische Komödie Rang 20 der am häufigsten gespielten Opern in Deutschland.

Das Koblenzer Publikum darf sich in der über dreistündigen Oper auf ein großartiges Sängersenemble freuen. Die Mezzosopranistin Monica Mascus übernimmt die Partie der Marschallin, Haruna Yamazaki schlüpft in die Hosenrolle des Octavian. Der Österreicher Wilfried Staber aus dem Sängersenemble des Theaters Heidelberg wird als Baron Ochs zu hören sein, und Hana Lee singt die Sophie. Fast das gesamte Solistenensemble des Koblenzer Theaters sowie der Opernchor sind außerdem ebenfalls mit von der Partie.

Nach der Komposition von „Salome“ und insbesondere dem Vorsprechen in die neue Klangwelt der „Elektra“ war Richard Strauss beim darauffolgenden „Rosenkavalier“ bewusst auf der Suche nach einer anderen musikalischen Sprache mit einer eher freudigen, heiteren und walzerhaften Charakteristik. „Die Personalidentität von Strauss ist immer sehr deutlich“, erläutert Rüdiger Schillig. „Die Strauss'schen Harmonien, die einzigartige Besetzung, die kompositorischen Feinheiten verraten, wessen Feder das Werk entstammt. Und dennoch hat jedes seiner Bühnenwerke eine ganz eigene musikalische Faktur.“

Richard Strauss bezeichnete die Musikkomödie im Briefwechsel mit dem Librettisten Hugo von Hofmannsthal als „Unser Figaro“. Sie besitzt durchaus Reminiszenzen an die Mozart-Oper: Es geht um Liebe, Intrigen, Verkleidung, und das gesamte Klanggewand erinnert an Mozart. Gleichzeitig liegt eine melancholische Stimmung über dem Werk, die eine Zeitenwende hin zu einer neuen Generation einläutet. Wer den „Rosenkavalier“ selbst mit Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ vergleichen möchte, hat in der Premierenswoche im Januar 2017 die Chance, beide Werke innerhalb weniger Tage zu besuchen, denn bis 15. Januar 2017 ist das Mozart-Werk ebenfalls noch in Koblenz zu hören.

# B.E.N.K

## BAD EMSER NEUE KLÄNGE BEGINN DER REIHE IN UNGEWÖHNLICHER BESETZUNG

Spannende Konzerterlebnisse und außergewöhnliche Hörerfahrungen bietet Ihnen auch in dieser Spielzeit wieder unsere Reihe „B.E.N.K – Bad Emser Neue Klänge“. Dabei werden Ihnen im intimen Veranstaltungsraum des Künstlerhauses Schloss Balmoral jeweils um 19:30 Uhr erneut vielfältige Möglichkeiten eröffnet, sich mit zeitgenössischen Werken und bedeutenden Kompositionen des 20. Jahrhunderts auseinanderzusetzen.

Von Günter Müller-Rogalla

### ▶ EINS

Der Einstieg in die diesjährige Saison beginnt mit einer so ungewöhnlichen Besetzung, dass sich fast der Eindruck aufdrängen könnte, die damit verbundene Komposition wäre als unterhaltensame, teilweise absonderliche musikalische Petitesse einzustufen: Piccoloflöte, Tuba und Klavier. Aber das Gegenteil ist der Fall, wenn im ersten B.E.N.K-Konzert am **Mittwoch, dem 15. November 2017**, Birgit Salzwedel, Michael Engl und Megumi Hashiba den Abend mit der „Komposition Nr. 1 – Dona nobis pacem“ von Galina Ustwolskaja abschließen werden. Sehr ernste, teilweise harsche, sich in den Grenzbereichen der Dynamik bewegende Klänge erwarten die Zuhörer in diesem Werk, das mit seiner fast kompromisslosen, asketischen Haltung seit der Uraufführung im Jahr 1975 bis heute das Publikum fasziniert. Und so spiegelt das Stück auch jenes äußerst zurückgezogene, unzugängliche Wesen der fast ausschließlich in ihrer musikalischen Vertiefung lebenden Komponistin wider, die 1919 in Petrograd, dem heutigen St. Petersburg, geboren wurde und ebendort im Dezember 2006 an den Folgen eines Herzinfarkts starb. Schon als Kind machte sich Galina Ustwolskajas Eigenwilligkeit bemerkbar, denn sie fühlte sich oft unverstanden und war sehr viel allein. Sie absolvierte ein Cellostudium und war anschließend Kompositionsschülerin von Dmitri Schostakowitsch. Aber auch das Verhältnis zu ihm gestaltete sich trotz großer gegenseitiger Achtung voreinander nicht unproblematisch. Ihre Werke jedoch zeugen ausnahmslos von einer großen Persönlichkeit mit einer sehr eigenen, charakteristischen und ungewöhnlichen Musiksprache, die es immer wieder aufs Neue zu entdecken gilt.

Am gleichen Abend erklingen außerdem zwei bedeutende Kompositionen aus den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, die bis heute für die jeweiligen Blasinstrumente zum festen Kanon ihrer Literatur zählen. Zum einen die 1955 entstandene Sonate für Tuba und Klavier von Paul Hindemith, eines der wenigen Werke des Komponisten, bei denen er mit der Technik der Zwölftonmusik experimentiert hat. Und zum anderen die Sonate für Flöte und Klavier des Franzosen Francis Poulenc, die bei ihrer Uraufführung im Jahre 1957 in Straßburg wahre Begeisterungstürme auslöste. Der zweite Satz des Werkes musste sogar wiederholt werden, weil seine melodische Schönheit das Publikum überwältigt hatte.

Ergänzt werden diese Werke von einigen Stücken für Klavier solo, die eine direkte Brücke vom französischen Komponisten Poulenc zur japanischen Nationalität der Pianistin schlagen. Neben den „Trois Novelettes“ von Francis Poulenc wird sie jeweils eine Komposition von Kyoko Nishiyama und Tōru Takemitsu spielen.

Künstlerhaus  Schloss Balmoral  
Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur



### ▶ ZWEI

Nachdem der Pianist Benoît Gagnon das Publikum mit einer Aufführung des „Makrokosmos“ von George Crumb im Mai 2015 bereits begeistern konnte, lag es nahe, ihn erneut einzuladen. Im zweiten B.E.N.K-Konzert am **Dienstag, dem 21. Februar 2017**, wird er wieder ein Soloprogramm vorstellen, das sich durch seine sorgfältige Zusammenstellung genauso auszeichnet wie durch seine hohe spielerische Virtuosität. An diesem Abend nimmt Benoît Gagnon die Zuhörer mit in die Welt der mystischen, geheimnisvollen und spirituellen Klänge.

Bereits Alexander Skrjabin setzte in seiner Sonate Nr. 7 aus dem Jahr 1911, die den Untertitel „Weiße Messe“ trägt, sein Ideal eines mystischen Gesamtkunstwerkes in Töne um, die durch die Verbindung von künstlerischen, theologischen und philosophischen Ideen zu einem Ganzen werden sollten, das laut Aussage des Komponisten die Erhöhung des menschlichen Geistes zum Ziel hatte. Etwas bescheidener in seiner Zielsetzung gab sich der Komponist Tristan Murail in seinem Werk „La Mandragore“, das den Zauber und die Kraft der mediterranen Alraune beschwört. Dieser Pflanze setzte er in dem Stück von 1993 ein magisches Denkmal voller klanglicher Raffinesse.

Der Komponist und Pianist Fabio Grassi wurde im italienischen Vercelli geboren und erlebte seinen Durchbruch als Komponist im Jahr 1996, als er den „Alberto Ginastera Kompositionswettbewerb“ in Buenos Aires gewann. Seither schrieb er eine Vielzahl von Kompositionen für sein Instrument, das Klavier. So auch die Fantasie „Veni Creator Spiritus“ aus dem Jahr 2012. Und bereits im Titel dieses Werks ist durch den Bezug zum mittelalterlichen Pfingsthymnus deutlich zu erkennen, dass dem Komponisten an einer spirituellen Durchdringung seines Stückes gelegen ist.

Beim nächsten Komponisten stellt sich bereits bei der Nennung seines Namens für viele das erste Rätsel, denn wer war Giacinto Scelsi? Der Name und seine Werke sind heutzutage selbstverständlich keine unbekanntes Größen mehr, aber Zeit seines Lebens hat sich der 1988 in Rom gestorbene Komponist darum bemüht, möglichst wenige Details über sich in die Öffentlichkeit zu lassen. Er hatte einen durchaus als eigen zu bezeichnenden Kompositionsstil, der seiner Vorstellung von sphärischen, meditativen Klangwelten entgegenkam. Ganz in diesem Sinne dürfte das Werk gesehen werden, das in diesem Konzert erklingt, denn die Suite Nr. 8 „Bot-Ba“ steht in direktem Bezug zu Tänzen und religiösen Ritualen aus Tibet.

Etwas ganz Besonderes wird an diesem Abend aber ebenfalls noch passieren, denn mit der Uraufführung einer Klavierkomposition des niederländischen Künstlers und Komponisten William Engelen wird es erstmalig zu einer direkt, hörbaren Verbindung von Schloss Balmoral und der gemeinsam mit der Rheinischen Philharmonie durchgeführten Konzertreihe kommen. Von Juni 2016 bis Februar 2017 arbeitet der 1964 geborene William Engelen mit einem Anwesenheitsstipendium im Künstlerhaus Schloss Balmoral. Eines der Ziele dieses Aufenthaltes ist die Fertigstellung eines Werkes, das in diesem Konzert zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

# SDP



## DIE KAMMERMUSIKREIHE STUNDE DER PHILHARMONIE

## DIE SAISON 2016/17 IM ÜBERBLICK

### 1 So 11 09 16 BEATLES AND BEYOND

Alexandra Turkot *Gesang*  
Esther Simon *Gesang*  
Rhine Phillis Small Band:  
Thilo Willach *Saxophon*  
Hans-Günter Adam *Klavier und Pedalbass*  
Dominik Wimmer *Schlagzeug*

Werke von John Lennon, Paul McCartney,  
Paul Simon und anderen

### 2 So 16 10 16 À LA MÉMOIRE DE ...

Mariko Nishizaki *Violine*  
Bettina Hagedorn *Violoncello*  
Tomoko Ichimura *Klavier*

Werke von Joseph Haydn,  
Dmitri Schostakowitsch  
und Anton Arensky

### 3 So 30 10 16 FA-GOTT & CHOR – EINE HIMMLISCHE SYMBIOSE

Nikolaus Maler *Fagott*  
Jugendkammerchor Koblenz  
Manfred Faig *Musikalische Leitung*

Werke von Knut Nystedt, Ola Gjeilo,  
Jörg Duda und anderen

### 4 So 11 12 16 SPIEGELUNGEN

Konstantina Pappa *Violine*  
Yoël Cantori *Violoncello*  
Benoît Gagnon *Klavier*

Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy  
und Arvo Pärt

### 5 So 08 01 17 PARIS 1900

Carolin Mönninghoff *Flöte*  
Yoël Cantori *Violoncello*  
Simon Peguiron *Klavier*

Werke von Maurice Ravel, Gabriel Pierné,  
Philippe Gaubert, Gabriel Fauré und  
Claude Debussy

### 6 So 26 02 17 VIER – ZWEI – SECHS

Kerstin Klepsch *Violine*  
Wolfram Klepsch *Violine*  
Jan Förster *Viola*  
Johann Ludwig *Violoncello*  
Kirill Dubovik *Kontrabass*  
Rafael Klepsch *Klavier*

Werke von Gustav Mahler,  
Richard Strauss und Michail Glinka

### 7 So 09 04 17 ACANTHIS QUARTETT

Ernst Triner *Violine*  
Mariko Nishizaki *Violine*  
Irene Baier *Viola*  
Wolfram Geiss *Violoncello*  
sowie  
Fritz Walther *Klavier*

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart,  
Dmitri Schostakowitsch  
und Antonín Dvořák

### 8 So 30 04 17 MEANDER QUARTETT

Ayumu Ideue *Violine*  
Robert Mang *Violine*  
Nanako Honsalek *Viola*  
Bettina Hagedorn *Violoncello*  
sowie  
Monica Mascus *Sopran*  
Eunmi Shin *Viola*  
Yoël Cantori *Violoncello*

Werke von Alexander Zemlinsky,  
Maurice Ravel und Arnold Schönberg

### 9 So 14 05 17 IL CORNO

Armin Schmack *Naturhorn und Horn*  
András Metzker *Violine*  
Franziska Salker *Blockflöte*  
Karl-Heinz Lindemann *Klavier und Cembalo*  
Hermann Spitzmüller *Gambe*

Werke von Benjamin Britten,  
Georg Philipp Telemann, Paul Hindemith,  
Charles Koechlin und Johannes Brahms

### 10 So 18 06 17 THE NATURE OF DRUMMING

Percussionensemble Fourschlag  
Sakiko Idei *Schlagzeug*  
Akiko Shimizu *Schlagzeug*  
Hans Rudolf *Schlagzeug*  
Michael Zeller *Schlagzeug*

Werke von David Lang,  
George Hamilton Green,  
Steve Reich und anderen

### 11 So 02 07 17 CONFLUENTES ENSEMBLE

Patricia Ruiz Asperilla *Flöte*  
Lourdes Higes Márquez *Oboe*  
Miguel Dopazo Recamán *Klarinette*  
Héctor Salgueiro García *Horn*  
Jacopo Cristiani *Fagott*

Werke von Franz Danzi,  
Jacques Ibert, Didier Favre  
und Paul Hindemith

Alle Konzerte der Reihe finden um 11:00 Uhr  
im Görreshaus in Koblenz statt.

Vor jedem Konzert gibt es um 10:15 Uhr  
eine Konzerteinführung im Foyer.



THE RHINE  
PHILLIS  
JAZZ-ORCHESTER DER  
RHEINISCHEN PHILHARMONIE

## THE RHINE PHILLIS ORCHESTRA

# AMERICAN CHRISTMAS

Das Rhine Phillis Orchestra ist immer für eine Überraschung gut. Und im kommenden Dezember haben die Damen und Herren sogar eine richtig vorweihnachtliche Konzertüberraschung dabei, die nicht besser in die Jahreszeit passen könnte, denn nachdem das Programm mit dem Titel „American Christmas“ bei seiner letztjährigen Premiere im großen Saal des Kurtheaters Bad Ems überaus erfolgreich aus der Taufe gehoben wurde, ist es selbstverständlich unumgänglich, dass das Orchester den gelungenen Abend in dieser Spielzeit im heimatlichen Görreshaus ebenfalls anbietet. Alle Freunde der Rhine Phillis, die von diesem Konzert bisher nur gehört haben, weil sie an besagten Abend verhindert waren, können nun also endlich ebenfalls mit dabei sein, und all jene, die einfach nur Lust haben, das Ganze nochmals zu hören, sind selbstverständlich erneut sehr willkommen.

In einer einmaligen und außergewöhnlichen Besetzung von Bigband und Streichorchester, zu der zeitweise sogar noch ein Vokalensemble hinzukommt, erklingt eine swingende Mischung aus amerikanischen und deutschen Weihnachtsliedern. Mit dabei ist die wunderbare Sängerin Aniko Kanthak. Die Leitung des Konzertes liegt in den bewährten Händen von Ralf Hesse, der einen Großteil der Musik speziell für diesen Anlass zusammengestellt und arrangiert hat.

Genießen Sie es, sich mit den allseits bekannten Klassikern aus der Geschichte des Swing in eine vorweihnachtliche Stimmung versetzen zu lassen, die Ihnen mit Sicherheit die Wartezeit bis zum Weihnachtsfest verkürzen wird.

Das Konzert findet am Samstag, dem 3. Dezember, um 19:30 Uhr im Görreshaus Koblenz statt.

## KINDER- UND JUGENDKONZERTE NAH DRAN – EINE NACHT AUF DEM KAHLEN BERGE

„Nah dran“, das neue Format in der Reihe der Kinder- und Jugendkonzerte, ermöglicht es auch in dieser Spielzeit, ein berühmtes Orchesterwerk der Musikgeschichte näher kennenzulernen. Dabei zu sein lohnt sich mit Sicherheit, denn in Modest Mussorgskys Stück „Eine Nacht auf dem kahlen Berge“ besuchen in dieser Saison die Hexen das Görreshaus.

Nach der „Moldau“ nähert sich das junge Publikum gemeinsam mit der Moderatorin, dem Dirigenten und dem Orchester dem sinfonischen Klassiker „Eine Nacht auf dem kahlen Berge“. In diesem faszinierenden Stück feiern Hexen ein furioses Fest, schwelgen Zauberer in Gesprächen und Erinnerungen, und auch der Teufel darf bei einer solchen Zusammenkunft nicht fehlen. Unvergleichliche Orchesterfarben, originale Instrumentation und eine im besten Sinne des Wortes fantastische Dramaturgie laden zur altersgerechten Auseinandersetzung mit diesem furiosen Orchesterwerk ein.

Für Menschen ab 8 Jahren

Anne Dräger *Moderation*  
Hossein Pishkar *Musikalische Leitung*

Musik von Modest Mussorgsky

**Kinder- und Jugendkonzerte für Schulklassen:**

Do 12.01.17 | 09:00 & 10:45 Uhr

Fr 13.01.17 | 09:00 & 10:45 Uhr

**Familienkonzert:**

So 15.01.17 | 11:00 Uhr





## INTERNATIONALES GASTSPIEL I: SCHWEIZ

Erstmals gastiert das Staatsorchester Rheinische Philharmonie in der Tonhalle in Zürich. Dieser Saal zählt zu den herausragenden Konzertorten der internationalen Musikszene, und umso erfreulicher ist es für die Rheinische, dort auftreten zu können. Wobei noch hinzukommt, dass bereits im kommenden März ein zweites Gastspiel in der Tonhalle Zürich geplant ist.

Bei diesem ersten Auftritt im Nachbarland erklingen am 7. Oktober Orchesterwerke von Carl Maria von Weber und Peter Tschaikowsky. Als Solistin ist die russische Geigerin Maria Solozobova beim Violinkonzert D-Dur op. 77 von Johannes Brahms mit dabei. Die Leitung des Abends liegt in den Händen von Daniel Raiskin.



## INTERNATIONALES GASTSPIEL II: NIEDERLANDE

Das internationale Festival van Zeeuwsch-Vlaanderen ist seit vielen Jahren eines der traditionellen großen Festivals in den Niederlanden. Es findet jährlich im Herbst statt und ist das kulturelle Aushängeschild der Region Zeeuwsch-Vlaanderen und der Provinz Zeeland.

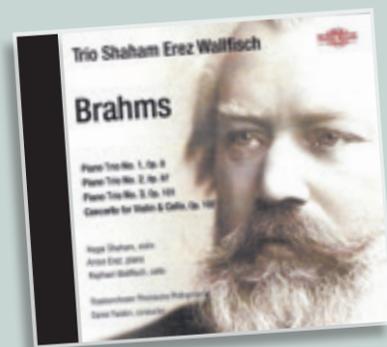
In diesem Jahr wurde das Staatsorchester Rheinische Philharmonie eingeladen, am 22. Oktober im Scheldetheater in Terneuzen das Abschlusskonzert des Festivals zu spielen. Unter dem Titel „Spanische Furien“ werden Werke von Michail Glinka, Camille Saint-Saëns, Georges Bizet und Nikolai Rimsky-Korssakoff präsentiert. Als Solist wirkt der Cellist Alexander Hülshoff mit. Dirigieren wird der Belgier Michel Tilkin.



## NEUE CD-VERÖFFENTLICHUNG: BRAHMS

Vor wenigen Wochen ist beim englischen Label „Nimbus Records“ eine neue Doppel-CD erschienen, an der das Staatsorchester Rheinische Philharmonie unter der Leitung von Daniel Raiskin beteiligt war.

Gemeinsam mit den beiden Solisten Hagai Shaham (Violine) und Raphael Wallfish (Violoncello) wurde das Doppelkonzert a-Moll op. 102 von Johannes Brahms im Juni 2015 in der Rhein-Mosel-Halle aufgenommen. Außerdem sind auf der CD die Klaviertrios des Komponisten enthalten, die unter der Mitwirkung des Pianisten Arnon Erez ebenfalls eingespielt wurden. Die CD ist im Fachhandel erhältlich.



# 10 JAHRE STIFTUNG RHEINISCHE PHILHARMONIE

Von Julia Korst



# JUBILÄUM

Die Gründung der Stiftung geschah aus großer Not heraus. Im Rahmen der Orchesterstrukturreform hatte das Land Rheinland-Pfalz 2003 zunächst verkündet, das Koblenzer Orchester von seinerzeit 77 auf 56 Orchesterstellen reduzieren zu wollen. Das Orchester sollte künftig hauptsächlich das Theater bespielen. Die Rheinische Philharmonie hätte somit ihren im Tarifvertrag für Kulturorchester festgelegten Status als „B-Orchester mit Fußnote“ verloren und damit zwangsläufig einen schleichenden Qualitätsverlust erlitten. Dies sollte zugunsten einer „Neuen Staatsphilharmonie“, bestehend aus den Orchestern in Ludwigshafen und Mainz, geschehen. Dank zahlreicher Protestaktionen in der Stadt und dem ganzen Land, heftigem Schriftverkehr zwischen politischen und kulturellen Einrichtungen, einer Unterschriftenaktion mit etwa 60.000 Teilnehmern, öffentlicher Podiumsdiskussionen, Protestkonzerten und Demonstrationen konnte die zunächst angekündigte Reduktion abgemildert werden: 69 Planstellen wurden im Koblenzer Klangkörper erhalten.

Die Verkleinerung um acht Stellen sowie die Streichung von Stipendiatenstellen bedeuteten dennoch große Einschnitte. Daraufhin wurde am 26. April 2006 die Stiftung gegründet, um das Orchester kontinuierlich ideell und finanziell zu fördern. Die Stiftungsanerkennung erfolgte am 7. November 2006. Zum Zeitpunkt der Gründung betrug das Stiftungskapital 200.000 Euro, bereitgestellt in erster Linie durch das Land als größtem Einzelspender sowie der Sparkasse Koblenz, der Stadt Koblenz, der Debeka AG und dem Verein „Freunde der Rheinischen Philharmonie e. V.“ Durch zahlreiche Zustiftungen und Spenden konnte das Stiftungskapital mittlerweile auf rund eine halbe Million Euro aufgestockt werden.

Die Unterstützung der Stiftung ermöglicht es dem Orchester, weiterhin auch groß besetzte Werke spielen zu können. Denn seit der Spielzeit 2008/09 finanziert die Stiftung zwei bis drei Stipendien für junge Nachwuchsmusiker, die jeweils eine Spielzeit hospitieren dürfen. Wie wichtig das ist, erläutert Orchestervorstand Peter Harig: „Die Stipendiaten erhöhen in ihrer Gruppe die

Kopfzahl der Musiker und sorgen damit für Entlastung. Andererseits machen sie die Aufführung der stärker besetzten Werke ohne größeren Aufwand möglich. Schließlich sind sie für das ganze Orchester enorm wichtig, da sie mit ihrem jugendlichen Elan die Proben, Konzerte und Vorstellungen beflügeln und uns vor Augen führen, wie unsere eigene Entwicklung hin zum professionellen Orchestermusiker begonnen hat.“ Darüber hinaus gewährt die Stiftung Zuschüsse zu Kammerkonzerten, unterstützt die Kinder- und Jugendarbeit und erleichtert die Zusammenarbeit mit anderen kulturellen Einrichtungen im Land.

„Die Stiftung hilft dem Orchester, das hohe Niveau der letzten Jahre zu sichern und den Klangkörper in Koblenz und der Region für die Zuhörer interessant zu halten“, erläutert Frank Klemm, Geschäftsführer und zweiter Vorsitzender des Stiftungsvorstandes. Seiner Person sowie Herbert Grohe, dem Vorsitzenden des Freundeskreises und des Stiftungsrates, haben beide Einrichtungen und damit das Staatsorchester viel zu verdanken. Insbesondere während der drohenden Stellenkürzungen setzten sich Grohe und Klemm sowie ebenfalls Gabriele Kröll vom Freundeskreis überaus leidenschaftlich für den Erhalt der Stellen ein. Heute engagieren sie sich weiterhin ehrenamtlich in der Stiftung und im Freundeskreis und sind unter anderem um ein stetiges Wachstum des Stiftungskapitals sowie um die Werbung neuer Freundeskreismitglieder bemüht. Frank Klemm ist nach wie vor motiviert: „Mich treibt die Liebe zur Musik und der Erhalt des Orchesters mit großer Tradition und Geschichte an. Ich war lange beruflich in Koblenz tätig und habe dort mein Geld verdient – daher hatte ich immer das Ansinnen, dafür in Form einer ehrenamtlichen Tätigkeit etwas zurückzugeben.“

Seit vielen Jahren unerlässlicher Bestandteil der Stiftungsarbeit ist der 2007 initiierte Benefiz-Adventskalender. Mithilfe attraktiver Sachspenden vieler Koblenzer Unternehmen werden durch den Kalenderverkauf jährlich rund 10.000 Euro eingenommen. 2016 geht der Kalender in die neunte Runde.

# DIE RHEINISCHE INTERN



## KIRILL TERENTIEV 1. KONZERTMEISTER

Kirill Terentiev wurde 1980 in Perm geboren. Von 1999 bis 2004 studierte er unter anderem am Staatlichen Konservatorium von Moskau. Im Jahr 2000 gewann er einen 1. Preis beim Wettbewerb „San Bartolomeo al Mare“ in Italien. Bereits von 2001 bis 2004 war er stellvertretender Konzertmeister des Russischen Nationalorchesters unter Mikhail Pletnev. Im Anschluss wurde er Mitglied im Orchester des Mariinsky Theaters, dessen Konzertmeister er schon ein Jahr später wurde. In dieser Zeit spielte er unter so berühmten Dirigentenpersönlichkeiten wie Valery Gergiev, Mariss Jansons und Paavo Järvi. Seit 2012 war er Konzertmeister des Lahti Symphony Orchestra in Finnland. Ab der Spielzeit 2016/17 ist Kirill Terentiev bei der Rheinischen Philharmonie als 1. Konzertmeister in Koblenz tätig.



## KATYA GOROVAYA STELLV. SOLO-VIOLA (50%)

Katya Gorovaya wurde 1986 in Moskau geboren, zog mit drei Jahren nach Boston und begann mit fünf Jahren, Geige zu spielen. Nach ihrem Bachelorabschluss im Fach Geige an der McGill University in Montreal im Jahr 2008 zog sie in die Schweiz. Von 2010 bis 2012 studierte sie im Masterstudium an der Haute Ecole de Musique in Lausanne, das sie 2012 mit dem Masterdiplom abschloss. Danach folgte bis 2014 ein weiteres Masterstudium an der Hochschule für Musik in Maastricht. Zwischenzeitlich absolvierte sie unter anderem ein Praktikum beim Tonhalle Orchester Zürich. 2014 erhielt sie eine befristete Solostelle beim Sinfonieorchester St. Gallen und spielte anschließend als stellvertretende Stimmführerin an der Oper in Malmö. In der Spielzeit 2016/17 ist Katya Gorovaya als stellvertretende Solo-Viola in Teilzeit tätig.



## DENISE SUN 2. FAGOTT MIT KONTRAFAGOTT

Denise Sun wurde 1986 geboren. Nach zwei Bachelorabschlüssen in den Jahren 2007 und 2009 an der McGill University in Montreal erlangte sie im September 2012 ihr Diplom an der Universität der Künste in Berlin. Im September 2015 schloss sie ihre weiterführenden Studien ebenfalls in Berlin mit dem Konzertexamen ab. Während dieser Zeit hat Denise Sun diese Studien außerdem mit zwei Auslandsaufenthalten in Tel-Aviv und Lyon ergänzt. Sie kann auf viele Aushilfstätigkeiten in mehreren Orchestern zurückblicken und spielte unter anderem als stellvertretende Solofagottistin am Theater in Münster. Denise Sun ist in der Spielzeit 2016/17 beim Staatsorchester als 2. Fagottistin mit Verpflichtung zum Kontrafagott in Teilzeit tätig.



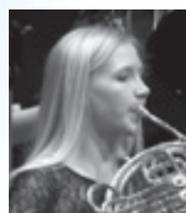
## WILLIAM SIMON LEWIS WECHSELHORN

Der Waliser William Simon Lewis wurde 1987 geboren und studierte am Royal Welsh College of Music and Drama, wo er 2009 seinen Bachelorabschluss erlangte. Im Jahr 2010 ging er in die Schweiz und erhielt 2011 seinen Master of Arts an der Züricher Hochschule der Künste. 2012 wurde er Praktikant bei den Bochumer Symphonikern und war seither weiterhin als Aushilfe beim Malaysian Philharmonic Orchestra, den Essener Philharmonikern und dem Tonhalleorchester Zürich tätig. Im Oktober 2013 folgte dann ein Zeitvertrag für Wechselhorn im Schleswig-Holsteinischen Landestheater und Sinfonieorchester, wo er bis August 2015 angestellt war. Seit März 2016 hat Simon Lewis die Stelle des Wechselhornisten bei der Rheinischen Philharmonie übernommen.



## STEFANO GALANTE STIPENDIAT TROMPETE

Stefano Galante, geboren 1990 in Italien, war bereits Preisträger mehrerer italienischer Wettbewerbe, bevor er von 2010 bis 2013 am Conservatorio della Svizzera Italiana in Lugano studierte. 2013 gewann er das Probe-spiel um die Akademistenstelle am Teatro alla Scala in Mailand. Für ein weiterführendes Masterstudium kam er anschließend nach Deutschland, wo er von 2014 bis 2016 an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover studierte. In der Spielzeit 2016/17 spielt Stefano Galante nun als Stipendiat der Trompetengruppe beim Staatsorchester.



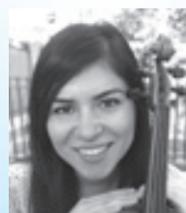
## MANON DESVIGNE STIPENDIATIN HORN

Manon Desvigne, geboren 1994 in Frankreich, entdeckte 2003 ihre Liebe zum Horn. Nach dem Abitur beendete sie zunächst ein Psychologiestudium, bevor sie sich 2013 für ein Hornstudium an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar entschied. Erste Orchestererfahrung sammelte sie als Aushilfe in der Landeskapelle Eisenach und im Landesjugendorchester Thüringen sowie der Philharmonie Gera. In der Spielzeit 2016/17 verstärkt Manon Desvigne die Horngruppe als Stipendiatin.



## STEFANO PERINI STIPENDIAT POSAUNE

Stefano Perini wurde 1992 in Italien geboren und studierte an der Musikhochschule „Giuseppe Verdi“, wo er sein Studium 2012 abschloss. Im Jahr 2013 kam er nach Deutschland, um Posaune an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden zu studieren. Seit 2015 ist er als Masterstudent an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar eingeschrieben und hat seitdem unter anderem bei der Thüringer Philharmonie Gotha sowie den Thüringer Symphonikern ausgeholfen. Stefano Perini wird in der Spielzeit 2016/17 als Stipendiat in der Posaunengruppe tätig sein.



## NOEMI ALEGRIA SALDANA PRAKTIKANTIN VIOLA

Noemí Alegria Saldaña wurde 1988 in Santiago de Chile geboren und begann ihre musikalische Ausbildung an der Geige. Nach einem Wechsel zur Bratsche begann sie 2009 ihr Bachelorstudium für musikalische Interpretation an der Universidad Católica de Chile. Danach verließ sie Südamerika, um 2014 ein Masterstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main zu beginnen. Seit September ist Noemí Alegria Saldaña Praktikantin bei der Rheinischen Philharmonie und wird in der Spielzeit 2016/2017 die Bratschengruppe unterstützen.



## ANDREW CHAMBERLAIN PRAKTIKANT VIOLONCELLO

Andrew Chamberlain stammt aus Australien und absolvierte sein Bachelorstudium am Queensland Konservatorium der Griffith Universität. Seit 2013 studiert Andrew Chamberlain im Masterstudiengang an der Musikhochschule Freiburg. Während seiner Studienzeit spielte er bereits im Queensland Symphony Orchestra und im Philharmonischen Orchester Freiburg. In der Spielzeit 2016/2017 wird Andrew Chamberlain als Cellopraktikant bei der Rheinischen Philharmonie aktiv sein.



## ADRIAN-NICOLAE MUNTEANU PRAKTIKANT KONTRABASS

Adrian-Nicolae Munteanu wurde 1991 im rumänischen Bacau geboren. 2010 begann er sein Musikstudium im Fach Kontrabass am Konservatorium im niederländischen Groningen, welches er 2015 mit dem Bachelor abschloss. Im Anschluss kam er nach Deutschland, wo er seitdem sein Masterstudium an der Hochschule für Musik und Tanz Köln absolviert. Bereits in seiner Heimat und in den Niederlanden, aber auch bei der Jungen Deutschen Philharmonie konnte er erste Erfahrungen sammeln. Adrian-Nicolae Munteanu spielt in der Spielzeit 2016/2017 als Praktikant in der Gruppe der Kontrabässe.



## LENA NAGAI PRAKTIKANTIN FAGOTT

Lena Nagai wurde 1992 in Tokyo geboren. 2010 begann sie an der Tokyo University of Arts ihr Musikstudium, welches sie vier Jahre später erfolgreich mit dem Bachelorabschluss beendete. Seit dem Wintersemester 2014 studiert sie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main, um dort ihren Master in der „Künstlerischen Instrumentalausbildung“ zu absolvieren. Seit September ist Lena Nagai Praktikantin in der Fagottgruppe für die Spielzeit 2016/2017.



## NICO WOLBERT PRAKTIKANT SCHLAGZEUG

Nico Wolbert wurde 1995 geboren und erhielt seinen ersten Schlagzeugunterricht bereits im Alter von 6 Jahren. Er wurde 2012 als Jungstudent an der Staatlichen Hochschule für Musik und Kunst Stuttgart aufgenommen, bevor er 2014 sein Bachelorstudium an der Hochschule für Musik in Karlsruhe begann. Seit 2015 ist er regelmäßig als Aushilfe für das Badische Staatstheater Karlsruhe, das Theater Pforzheim und im Festspielhaus Baden-Baden tätig. In der Spielzeit 216/2017 verstärkt Nico Wolbert die Schlagwerkgruppe des Staatsorchesters als Praktikant.



## CHRISTINA HUBER ASSISTENTIN DES INTENDANTEN

Christina Huber wurde 1987 bei Köln geboren und studierte nach dem Abitur Geschichte und Germanistik in Aachen und Bonn. Schon während des Studiums sammelte sie durch ihre Arbeit in einem Kunstverein erste Erfahrungen im kulturellen Bereich sowie in der Betreuung und im Management internationaler Projekte. Seit Juli 2016 ist Christina Huber bei der Rheinischen Philharmonie als Assistentin des Intendanten beschäftigt und unterstützt hier die Veranstaltungsorganisation sowie die Betreuung der internationalen Künstler.



## IRIS GAST ORCHESTERINSPEKTORIN

Iris Gast lernte ihren Beruf bei der Rheinischen Philharmonie als Volontärin des Orchestermanagements (2005-2007). Danach arbeitete sie im Orchesterbüro des hr-Sinfonieorchesters in Frankfurt (2007-2010) und von 2010 bis 2015 als Orchesterdirektorin im Teatro Municipal in Santiago de Chile. Seit Februar 2016 ist Iris Gast wieder in Deutschland und hat ab April die Elternzeitvertretung für Kathrin Lammerich übernommen.



## JOAN-LLUIS MAGRANÉ NOTENBIBLIOTHEKAR

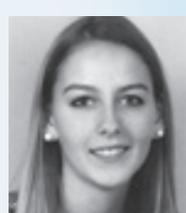
Joan-Lluís Magrané stammt aus Barcelona und studierte zunächst an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover mit Hauptfach Horn. Nach langjähriger Tätigkeit als Orchestermusiker folgten Stationen im Betriebsbüro des Theaters für Niedersachsen sowie als Disponent und Leiter des Künstlerischen Betriebsbüros beim Theater Koblenz. Seit Juni 2016 ist Joan-Lluís Magrané Notenbibliothekar bei der Rheinischen Philharmonie.



## MADELEINE WIZEMANN AUSZUBILDENDE

Madeleine Wizemann wurde 1994 in Lahnstein geboren und entdeckte schon früh ihre Begeisterung für klassische Musik und Theater. Nach dem Fachabitur arbeitete sie zunächst als Regieassistentin in der Sparte Puppenspiel des Theaters Koblenz und begann am 01.09.2016 ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement im Orchesterbüro der Rheinischen Philharmonie.

## VERABSCHIEDUNGEN



## CHARLOTTE BERNERT AUSZUBILDENDE

Charlotte Bernert war von 2013 bis 2016 Auszubildende zur Kauffrau für Bürokommunikation im Orchesterbüro der Rheinischen Philharmonie. Im Juli hat sie ihre Ausbildung mit Auszeichnung abgeschlossen. Wir danken Charlotte Bernert für ihren Einsatz im Orchesterbüro und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg alles Gute!



## MAREIKE BAHR VOLONTÄRIN

Seit April 2014 war Mareike Bahr als Volontärin im Orchestermanagement beschäftigt. Ihre Aufgaben umfassten unter anderem die Pflege der Homepage, die redaktionelle Erstellung der Printmedien sowie die Koordination der Stiftungsprojekte. Im März 2016 endete das Volontariat mit Ablauf der vorgesehenen zwei Jahre. Wir wünschen Mareike Bahr eine erfolgreiche Zeit und alles Gute!

# MENSCHEN

## DER RHEINISCHEN

**In unserer neuen Artikelreihe „Menschen der Rheinischen“ stellen wir Ihnen zukünftig Kolleginnen und Kollegen des Staatsorchesters Rheinische Philharmonie aus dem Orchester und dem Management vor. Sie werden erfahren, wie diese Menschen zu ihrem Beruf gekommen sind, was sie nach Koblenz geführt hat und welche Dinge sie neben ihrer beruflichen Tätigkeit interessieren und bewegen. Den Auftakt macht Stephanie Zimmer, Solo-Harfenistin des Orchesters.**

Von Julia Korst

Die irische (auch keltische) Harfe hat eine gebogene Säule und ist viel kleiner als die meisten Harfen. Während die Saiten bei einer Konzertharfe mit Doppelpedalen verkürzt werden können, besitzt die irische Harfe Halbtonklappen. Das Instrument ist auf irischen Euro-Münzen abgebildet und erscheint unter anderem im Logo des Bierherstellers Guinness.

Georg Friedrich Händels Harfenkonzert zur Aufnahmeprüfung für das Studium an der Kölner Musikhochschule auf einer ebensolchen irischen Harfe zu spielen, das ist ein Unikum. Damit fällt man auf, das hört man nicht alle Tage. Der Koblenzer Harfenistin Stephanie Zimmer blieb 1984 allerdings nicht viel anderes übrig; im Alter von 16 Jahren hatte sie sich dort als Jungstudentin beworben, ging parallel noch zur Schule. Und da eine Harfe ziemlich teuer ist (zumal, wenn man noch nicht weiß, ob der Berufswunsch Profimusikerin gelingt) war das Mädchen damals mit ihrer kleinen Harfe angetreten. Es klappte, und so fuhr die in Köln wohnhafte junge Musikerin täglich die 15 Kilometer zur Musikhochschule zum Üben, drückte parallel die Schulbank und machte ihr Abitur. „Mit 8 Jahren hatte ich begonnen, Harfe zu spielen, dazu Blockflöte. Meine Lehrerin wollte eine eigene Harfenklasse aufmachen. Die Konzertharfe ist für Kinder zu groß, daher hat sie uns die irische Harfe empfohlen. Dass ich das einmal professionell machen würde, war überhaupt nicht geplant. Ich erinnere mich noch, wie meine Eltern mir die Harfe im Brockhaus gezeigt haben“, so Zimmer.

Gefördert wurde sie bereits früh durch zwei glückliche Fügungen: Die Opernsängerin Anneliese Rothenberger, die zu dem Zeitpunkt

ihre Karriere bereits beendet hatte, unterstützte Nachwuchstalente in ihrer ZDF-Sendung „Anneliese Rothenberger präsentiert junge Künstler“. Das Kölner Mädchen hatte Glück, ihr Brief an Rothenberger wurde beantwortet, und die prominente Sängerin vermittelte ihr den Kontakt zur Jürgen-Ponto-Stiftung, die junge hochbegabte Künstler fördert. Mit deren Hilfe konnte sich Zimmer endlich ihre erste eigene Konzertharfe leisten: „Ich habe damals Tagebuch geschrieben, daher weiß ich heute noch, wie groß meine Freude darüber war. Ich hatte mein Zimmer mit Bildern von Harfen tapeziert. Mit meiner ersten eigenen Doppelpedalharfe ging für mich ein Traum in Erfüllung.“

Nach ihrem Abitur zog ihre Professorin von Köln nach München. Da es in Köln keine weitere Lehrkraft für Harfe gab, wechselte die Studentin nach Wuppertal zu Lilo Potuloff-Schad, die dort im Orchester spielte. „Sie war eine sehr gute Lehrerin, ich durfte als Studentin im Orchester hospitieren und ab und zu sogar in Wuppertal und anderen Städten aushelfen“, ruft sich Zimmer in Erinnerung. „Das war Glück. Aber es war nicht einfach. Nachdem ich ihr zu Beginn ein paar Takte vorgespielt hatte, sagte sie zu mir: ‚Du vergisst alles, was du bisher gelernt hast.‘ Dann habe ich fleißig Tonleitern geübt. Das war hart, aber notwendig.“ So konnte die Harfenistin 1991 ihre Reifeprüfung ablegen.

Bereits zum Ende des Studiums hin begann sie, an Probespielen in verschiedenen Orchestern teilzunehmen. Sie hatte Glück, dass überhaupt Stellen frei wurden, denn die meisten Orchester beschäftigen nur einen, höchstens zwei Harfenisten. „Zu dem Zeitpunkt gab es einen kleinen Generationenwechsel, da wurden



ein paar Stellen frei,“ so Zimmer. In Stockholm, Berlin und Köln war sie zunächst erfolglos, in Regensburg erreichte sie die letzte Runde und konnte hier noch eine kurze Zeit lang aushelfen, als bereits klar war, dass sie in Koblenz anfangen würde. Seit 1992 ist die heute 49-Jährige die Solo-Harfenistin der Rheinischen Philharmonie.

„Ich habe mich in Koblenz immer wohlfühlt. Es herrscht eine kollegiale Stimmung, ein nettes Arbeitsklima, und die Stadt bietet durch ihre Größe, die zwei Flüsse und die Lage im Land eine hohe Lebensqualität. Im Sommer 1993 habe ich mich verliebt. Gheorghe Teodorescu war Tuttist bei den 1. Violinen in Koblenz.“ So kam eins zum anderen, sie wurden ein Paar, und 2004 wurde die gemeinsame Tochter Rebecca geboren. 2013 schlug das Schicksal zu, und der geliebte, langjährige Partner verstarb plötzlich. „Es ist nicht leicht, als Alleinerziehende den Beruf auszuüben. Schwierig wird es bei Abendproben, Tourneen, in den Schulferien. Man muss immer viel organisieren. Und dann habe ich ja noch Kessie.“ Der siebenjährige Hund ist ein liebenswerter Beagle, der der Harfenistin und ihrer nun 12-jährigen Tochter viel Kraft gibt.

„Ich habe aber das Glück, dass mir mein Beruf vorkommt wie ein Hobby“, schwärmt Zimmer. „Es macht mir bis heute sehr viel Freude und füllt mich aus.“ Puccini ist (neben Richard Strauss und Richard Wagner) ihr Lieblingskomponist, sie liebt die Opernliteratur für die Harfe. Mit Eleonore Ciupka (Flöte), István Kovács (Posaune) sowie Michael Engl (Tuba) hat sie auch kammermusikalische Ensembles.

Dass die Harfe ein besonderes Instrument im Orchester ist, hat für sie Vor- und Nachteile: „Man ist immer allein, hat keine Gruppe, mit der man sich austauschen kann, außer bei ganz großen Orchestern mit zwei Kollegen. Wenn ein Werk die Harfe verlangt, muss man alle Proben, Konzerte und Vorstellungen spielen, auch wenn man vielleicht privat etwas vorhatte. Und als Solist muss man immer liefern und gut vorbereitet sein. Andererseits wird man aber auch gezwungen, stets an sich zu arbeiten.“ Eine Stunde vor jedem Dienst muss sie die Harfe mit einem Stimmschlüssel stimmen, manchmal in der Pause noch einmal nachbessern. „Im Orchester gibt es dazu einen Witz: Wie lange hält die Stimmung einer Harfe? – 20 Minuten, oder bis einer die Tür aufmacht“, lacht Zimmer. Manchmal vermöge sie den Kollegen schlechtes Wetter vorauszusagen, wenn ihre Saiten die Stimmung nicht halten, scherzt sie.

Das Instrument, das 47 Naturdarm- und Stahlsaiten hat und sechseinhalb Oktaven umfasst, ist in der Anschaffung teuer und muss regelmäßig überholt werden. Im Dienst spielt sie orchester-eigene Instrumente. Zuhause eine Löffler-Harfe (Vorgänger der Thureau-Harfenmanufaktur in Wiesbaden), die sie 1997 der Witwe von Ernst Löffler abkaufen konnte. Und dann steht da noch immer ihre irische Harfe im Überzimmer und wird ab und zu tatsächlich noch von Stephanie Zimmer gezupft. Händels Harfenkonzert stimmt sie heute dann aber doch lieber auf der Konzertharfe an.



Staatsorchester Rheinische Philharmonie / Kai Myller

Sa 01 10 16

19:30 Uhr | Florinskirche, Koblenz

**KIRCHENKONZERT IM RAHMEN DER MENDELSSOHN-TAGE**

Hana Lee *Sopran*  
 Haruna Yamazaki *Mezzosopran*  
 Monica Mascus *Alt*  
 Christoph Plessers *Bariton*  
 Bach-Chor Koblenz  
 Enrico Delamboy *Musikalische Leitung*  
 Werke von Mendelssohn Bartholdy und Gade

So 02 10 16

11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**FAMILIENKONZERT HERR BUFFO UND DER NOTENDIEB**

Dorit Meyer-Gastell *Schauspielerin*  
 Jörg Schade *Schauspieler*  
 Karsten Huschke *Musikalische Leitung*  
 Ein Musikkrimi nach Noten arrangiert von Andreas N. Tarkmann  
 Für Menschen ab 5 Jahren

Fr 07 10 16

19:30 Uhr | Tonhalle, Zürich

**DIE RHEINISCHE IN ZÜRICH**

Maria Solozobova *Violine*  
 Daniel Raikin *Musikalische Leitung*  
 Werke Weber, Brahms und Tschaiowsky

Sa 08 10 16

19:00 Uhr | Rokokotheater, Schloss Schwetzingen

**DIE RHEINISCHE IN SCHWETZINGEN SCHWETZINGER MOZARTFEST**

Solisten und Chor des Theaters Koblenz  
 Leslie Sukanandarajah *Musikalische Leitung*  
 Wolfgang Amadeus Mozart  
 Le nozze di Figaro KV 492

So 16 10 16

11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**STUNDE DER PHILHARMONIE 2 À LA MÉMOIRE DE...**

Mariko Nishizaki *Violine*  
 Bettina Hagedorn *Violoncello*  
 Tomoko Ichimura *Klavier*  
 Werke von Haydn, Schostakowitsch und Arensky

Sa 22 10 16

20:00 Uhr | Scheldetheater, Terneuzen

**DIE RHEINISCHE IN TERNEUZEN FESTIVAL VAN ZEEUWSCH-VLAANDEREN**

Alexander Hülshoff *Violoncello*  
 Michel Tilkin *Musikalische Leitung*  
 Werke von Glinka, Saint-Saëns, Bizet und Rimsky-Korssakoff

So 23 10 16

19:30 Uhr | Stadthalle, Boppard

**DIE RHEINISCHE IN BOPPARD**

Alexander Hülshoff *Violoncello*  
 Michel Tilkin *Musikalische Leitung*  
 Werke von Glinka, Saint-Saëns, Bizet und Rimsky-Korssakoff

Fr 28 10 16

20:00 Uhr | Rhein-Mosel-Halle, Koblenz

**SINFONIEKONZERT DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ**

Marta Klimasara *Marimbaphon*  
 Perry So *Musikalische Leitung*  
 Werke von Smetana, Blažewicz und Brahms/Schönberg

So 30 10 16

11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**STUNDE DER PHILHARMONIE 3 FA-GOTT & CHOR – EINE HIMMLISCHE SYMBIOSE**

Nikolaus Maler *Fagott*  
 Jugendkammerchor Koblenz  
 Manfred Faig *Musikalische Leitung*  
 Werke von Nystedt, Gjeilo, Duda und anderen

## NOVEMBER 2016

Fr 04 11 16

20:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**KOBLENZER BEGEGNUNGEN I KAMMERMUSIKABEND EIN EINZIGER, BLÜHENDER GESANG**

Augustin Dumay *Violine*  
 Svetlin Roussev *Violine*  
 Miguel da Silva *Viola*  
 Henri Demarquette *Violoncello*  
 Stipendiaten der Villa Musica  
 Werke von Mozart und Brahms

Sa 05 11 16

9:30 Uhr | Kurfürstliches Schloss, Koblenz

**R(H)EIN:GEBLICHT – EIN BESUCH BEIM ORCHESTER KONZERTVORMITTAG FÜR INTERESSIERTE**

Generalprobe zur Streicherserenade der Koblenzer Begegnungen  
 Werke von Vivaldi und Piazzolla

Sa 05 11 16

15:30 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**R(H)EIN:GEBLICHT – EIN BESUCH BEIM ORCHESTER KONZERTNACHMITTAG FÜR FAMILIEN**

Generalprobe zur Bläuserserenade der Koblenzer Begegnungen  
 Werke von Gounod, Françaix und Gouvy

Sa 05 11 16

20:00 Uhr | Kurfürstliches Schloss, Koblenz

**KOBLENZER BEGEGNUNGEN I STREICHERSERENADE DIE ACHT JAHRESZEITEN**

Ning Kam *Violine und musikalische Leitung*  
 Werke von Vivaldi und Piazzolla

So 06 11 16

11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**KOBLENZER BEGEGNUNGEN I FAMILIENKONZERT 1 GEIGE & 12 MONATE**

Anne Dräger *Moderation*  
 Ning Kam *Violine und Musikalische Leitung*  
 Antonio Vivaldi  
 Die vier Jahreszeiten „Le Quattro Stagioni“

So 06 11 16

16:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**KOBLENZER BEGEGNUNGEN I BLÄUSERSERENADE CHACUN À SON GOÛT!**

Andreas Sticker *Trompete*  
 Philippe Cuper *Musikalische Leitung*  
 Werke von Gounod, Françaix und Gouvy

Fr 11 11 16

9:30 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**R(H)EIN:GEBLICHT – EIN BESUCH BEIM ORCHESTER KONZERTVORMITTAG FÜR INTERESSIERTE**

Generalprobe zum 2. Orchesterkonzert im Görreshaus  
 Werke von Fauré, Françaix und Bizet

Fr 11 11 16

20:00 Uhr | Stadttheater, Idar-Oberstein

**DIE RHEINISCHE IN IDAR-OBBERSTEIN**

Dimitri Ashkenazy *Klarinette*  
 Ariane Matiakh *Musikalische Leitung*  
 Werke von Fauré, Françaix und Bizet

Sa 12 11 16

19:30 Uhr | Theater Koblenz

**PREMIERE IM THEATER KOBLENZ EMMERICH KÁLMÁN – DIE HERZOGIN VON CHICAGO**

Rasmus Baumann *Musikalische Leitung*  
 Michiel Dijkema *Inszenierung*

So 13 11 16

16:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**2. ORCHESTERKONZERT IM GÖRRESHHAUS MUSIKSTADT PARIS**

Dimitri Ashkenazy *Klarinette*  
 Ariane Matiakh *Musikalische Leitung*  
 Werke von Fauré, Françaix und Bizet

Di 15 11 16

19:30 Uhr | Künstlerhaus Schloss Balmoral, Bad Ems

**B.E.N.K – BAD EMER NEUE KLÄNGE DONA NOBIS PCEM**

Birgit Salzwedel *Flöte und Piccolo*  
 Michael Engl *Tuba*  
 Megumi Hashiba *Klavier*  
 Werke von Poulenc, Hindemith, Nishiyama, Takemitsu und Ustwolskaja

Fr 18 11 16

20:00 Uhr | Rhein-Mosel-Halle, Koblenz

**SINFONIEKONZERT DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ**

Tine Thing Helseth *Trompete*  
 Michel Tilkin *Musikalische Leitung*  
 Werke von Tschaiowsky, Arutjunjan und Prokofieff

Sa 19 11 16

19:30 Uhr | Konzerttheater, Coesfeld

**DIE RHEINISCHE IN COESFELD**

Tine Thing Helseth *Trompete*  
 Michel Tilkin *Musikalische Leitung*  
 Werke von Tschaiowsky, Arutjunjan und Prokofieff

Fr 25 11 16

19:30 Uhr | Konzerthaus, Karlsruhe

**DIE RHEINISCHE IN KARLSRUHE KARLSRUHER MEISTERKONZERTE**

Tine Thing Helseth *Trompete*  
 Michel Tilkin *Musikalische Leitung*  
 Werke von Smetana, Arutjunjan und Prokofieff

So 27 11 16

19:30 Uhr | Rheingoldhalle, Mainz

**DIE RHEINISCHE IN MAINZ MAINZER MEISTERKONZERTE**

Tine Thing Helseth *Trompete*  
 Michel Tilkin *Musikalische Leitung*  
 Werke von Smetana, Arutjunjan und Prokofieff

## DEZEMBER 2016

Fr 02 12 16

19:30 Uhr | Theater Koblenz

**WIEDERAUFNAHME IM THEATER KOBLENZ WOLFGANG AMADEUS MOZART – DIE ZAUBERFLÖTE**

Enrico Delamboy *Musikalische Leitung*  
 Cordula Däuper *Inszenierung*

Sa 03 12 16

19:30 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**DAS JAZZORCHESTER DER RHEINISCHEN PHILHARMONIE THE RHINE PHILLIS ORCHESTRA AMERICAN CHRISTMAS**

Aniko Kanthak *Gesang*  
 Ralf Hesse *Musikalische Leitung*

So 04 12 16

15:30 Uhr | Herz-Jesu-Kirche, Koblenz

**BENEFIZKONZERT DER INTERESSEN-GEMEINSCHAFT OBERE LÖHR JAUCHZET UND FROHLOCKET**

Richard Resch *Tenor*  
 Tania John *Oboe*  
 Ayumu Ideue *Violine*  
 Vokalensemble der Liebfrauenkirche  
 Jugendkammerchor der Singschule Koblenz  
 Manfred Faig *Musikalische Leitung*  
 Werke von Händel, Bach, Boyce und anderen

Di 06 12 16

20:00 Uhr | Burg Namedy, Andernach

**DIE RHEINISCHE AUF BURG NAMEDY SPIEGELUNGEN**

Konstantina Pappa *Violine*  
 Yoël Cantori *Violoncello*  
 Benoît Gagnon *Klavier*  
 Werke von Mendelssohn Bartholdy und Pärt

Fr 09 12 16

20:00 Uhr | Rhein-Mosel-Halle, Koblenz

**SINFONIEKONZERT DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ**

Chor des Musik-Instituts Koblenz  
 Mathias Breitschaft *Musikalische Leitung*  
 Werke von Händel und Mozart

So 11 12 16

11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**STUNDE DER PHILHARMONIE 4 SPIEGELUNGEN**

Konstantina Pappa *Violine*  
 Yoël Cantori *Violoncello*  
 Benoît Gagnon *Klavier*  
 Werke von Mendelssohn Bartholdy und Pärt

Fr 16 12 16

19:30 Uhr | Theater Koblenz

**WIEDERAUFNAHME IM THEATER KOBLENZ FREDERICK LOEWE – MY FAIR LADY**

Karsten Huschke *Musikalische Leitung*  
 Anja Nicklich *Inszenierung*

Sa 17 12 16

19:30 Uhr | Neue Aula der Folkwang Universität der Künste, Essen

**DIE RHEINISCHE IN ESSEN**

Jaha Lee *Violine*  
 Ryune Tockgo *Gitarre*  
 Markus Korselt *Musikalische Leitung*  
 Werke von Glinka, Prokofieff, Villa-Lobos und Milhaud

## JANUAR 2017

So 01 01 17

17:00 Uhr | Rhein-Mosel-Halle, Koblenz

### NEUJAHRSKONZERT NEUJAHRSGRÜSSE VOM BROADWAY

*Monika Maria Staszak* Gesang  
*Adrian Becker* Gesang  
*Markus Dietze* Moderation  
*Karsten Huschke* Musikalische Leitung

Di 03 01 17

20:00 Uhr | Stadthalle, Neuwied

### DIE RHEINISCHE IN NEUWIED NEUJAHRSGRÜSSE VOM BROADWAY

*Monika Maria Staszak* Gesang  
*Adrian Becker* Gesang  
*Markus Dietze* Moderation  
*Karsten Huschke* Musikalische Leitung

Sa 07 01 17

19:30 Uhr | Stadthalle, Boppard

### DIE RHEINISCHE IN BOPPARD NEUJAHRSGRÜSSE VOM BROADWAY

*Monika Maria Staszak* Gesang  
*Adrian Becker* Gesang  
*Markus Dietze* Moderation  
*Karsten Huschke* Musikalische Leitung

So 08 01 17

11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

### STUNDE DER PHILHARMONIE 5 PARIS 1900

*Carolin Mönninghoff* Flöte  
*Yoël Cantori* Violoncello  
*Simon Peguiron* Klavier  
Werke von Ravel, Pierné, Gaubert, Fauré und Debussy

Mo 09 01 17

20:00 Uhr | St. Veit Kirche, Mayen

### DIE RHEINISCHE IN MAYEN NEUJAHRSGRÜSSE VOM BROADWAY

*Monika Maria Staszak* Gesang  
*Adrian Becker* Gesang  
*Markus Dietze* Moderation  
*Karsten Huschke* Musikalische Leitung

Do 12 01 17

9:00 Uhr und 10:45 Uhr | Görreshaus, Koblenz

### KINDER- UND JUGENDKONZERTE FÜR SCHULKLASSEN NAH DRAN – EINE NACHT AUF DEM KAHLEN BERGE

*Anne Dräger* Moderation  
*Hossein Pishkar* Musikalische Leitung  
**Modest Mussorgsky**  
Eine Nacht auf dem kahlen Berge (erklärt und gespielt)  
Für Menschen ab 8 Jahren

Fr 13 01 17

9:00 Uhr und 10:45 Uhr | Görreshaus, Koblenz

### KINDER- UND JUGENDKONZERTE FÜR SCHULKLASSEN NAH DRAN – EINE NACHT AUF DEM KAHLEN BERGE

*Anne Dräger* Moderation  
*Hossein Pishkar* Musikalische Leitung  
**Modest Mussorgsky**  
Eine Nacht auf dem kahlen Berge (erklärt und gespielt)  
Für Menschen ab 8 Jahren

So 15 01 17

11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

### FAMILIENKONZERT NAH DRAN – EINE NACHT AUF DEM KAHLEN BERGE

*Anne Dräger* Moderation  
*Hossein Pishkar* Musikalische Leitung  
**Modest Mussorgsky**  
Eine Nacht auf dem kahlen Berge (erklärt und gespielt)  
Für Menschen ab 8 Jahren

Fr 20 01 17

19:00 Uhr | Pauluskirche, Bad Kreuznach

### DIE RHEINISCHE IN BAD KREUZNACH

*Maria Solozobova* Violine  
*Christoph-Mathias Mueller* Musikalische Leitung  
Werke von Mussorgsky, Tschaikowsky, Borodin,  
Glinka und Glasunow

Sa 21 01 17

18:00 Uhr | Theater Koblenz

### PREMIERE IM THEATER KOBLENZ RICHARD STRAUSS – DER ROSENKAVALIER

*Enrico Delamboy* Musikalische Leitung  
*Markus Dietze* Inszenierung

So 22 01 17

18:00 Uhr | Hunsrückhalle, Simmern

### DIE RHEINISCHE IN SIMMERN

*Maria Solozobova* Violine  
*Christoph-Mathias Mueller* Musikalische Leitung  
Werke von Mussorgsky, Tschaikowsky, Borodin,  
Glinka und Glasunow

Fr 27 01 17

20:00 Uhr | Rhein-Mosel-Halle, Koblenz

### SINFONIEKONZERT DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ

*Alexander Schimpf* Klavier  
*Shao-Chia Lü* Musikalische Leitung  
Werke von Rachmaninoff, Liszt und Berlioz

## FEBRUAR 2017

Sa 04 02 17

15:30 Uhr | Görreshaus, Koblenz

### R(H)EIN:GEBLICHT – EIN BESUCH BEIM ORCHESTER KONZERTNACHMITTAG FÜR FAMILIEN

Generalprobe zum 3. Orchesterkonzert im Görreshaus  
Werke von Martinů, Haydn und Dvořák

So 05 02 17

16:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

### 3. ORCHESTERKONZERT IM GÖRRESHAUS MUSIKSTADT PRAG

*Monika Leskovar* Violoncello  
*Elim Chan* Musikalische Leitung  
Werke von Martinů, Haydn und Dvořák

Di 07 02 17

20:00 Uhr | Saalbau, Neustadt an der Weinstraße

### DIE RHEINISCHE IN NEUSTADT AN DER WEINSTRASSE

*Alexander Schimpf* Klavier  
*Shao-Chia Lü* Musikalische Leitung  
Werke von Rachmaninoff, Liszt und Berlioz

Sa 11 02 17

15:00 Uhr | BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen

### DIE RHEINISCHE IN LUDWIGSHAFEN KLASSIK MACHT AH! LUDWIG VAN BEETHOVEN

*Shary Reeves und Ralph Caspers* Moderation  
*Leon Zimmermann* Klavier  
*Howard Griffiths* Musikalische Leitung  
Für Menschen 8 Jahren

So 12 02 17

16:00 Uhr | Rhein-Mosel-Halle, Koblenz

### SONDERKONZERT DES MUSIK-INSTITUTS-KOBLENZ KLASSIK MACHT AH! LUDWIG VAN BEETHOVEN

*Shary Reeves und Ralph Caspers* Moderation  
*Leon Zimmermann* Klavier  
*Howard Griffiths* Musikalische Leitung  
Für Menschen 8 Jahren

Fr 17 02 17

20:00 Uhr | Rhein-Mosel-Halle, Koblenz

### SINFONIEKONZERT DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ

*Tianwa Yang* Violine  
*Rubén Gimeno* Musikalische Leitung  
Werke von Turina, Lalo und Rimsky-Korsakoff

Sa 18 02 17

19:30 Uhr | Konzerthaus, Karlsruhe

### DIE RHEINISCHE IN KARLSRUHE KARLSRUHER MEISTERKONZERTE

*Tianwa Yang* Violine  
*Rubén Gimeno* Musikalische Leitung  
Werke von Turina, Lalo und Bizet

Di 21 02 17

19:30 Uhr | Künstlerhaus Schloss Balmoral, Bad Ems

### B.E.N.K – BAD EMSER NEUE KLÄNGE LA MANDRAGORE

*Benoît Gagnon* Klavier  
Werke von Skrjabin, Murail, Grasso, Engelen und Scelsi

So 26 02 17

11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

### STUNDE DER PHILHARMONIE 6 VIER – ZWEI – SECHS

*Kerstin Klepsch* Violine  
*Wolfram Klepsch* Violine  
*Jan Förster* Viola  
*Johann Ludwig* Violoncello  
*Kirill Dubovik* Kontrabass  
*Rafael Klepsch* Klavier  
Werke von Mahler, Strauss und Glinka



## IMPRESSUM

Herausgeber	Staatsorchester Rheinische Philharmonie Görreshaus Eltzerhofstr. 6a 56068 Koblenz Tel.: 0261 3012-272 Fax: 0261 3012-277 info@rheinische-philharmonie.de www.rheinische-philharmonie.de
Intendant	Günter Müller-Rogalla
Chefdirigent	Garry Walker (ab der Spielzeit 2017/18)
Redaktion	Günter Müller-Rogalla
Texte	Julia Korst, Andreas Pecht Günter Müller-Rogalla
Gestaltung	RIPPELMARKEN – Werbung und Markenkommunikation
Druck	rewi druckhaus Reiner Winters GmbH

[WWW.RHEINISCHE-PHILHARMONIE.DE](http://WWW.RHEINISCHE-PHILHARMONIE.DE)